



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1910

360 (6.8.1910) Abendblattt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-143041](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-143041)

General-Anzeiger



Abonnement:

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:

„General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion, Buchhaltung 1440

Druckerei-Bureau (An-

nahmen-Druckarbeiten) 841

Redaktion : : : 872

Expedition und Verlags-

buchhandlung . . . 218

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus
in Berlin und Karlsruhe.

Geflesteste und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Viltagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

70 Pfennig monatlich,
Eringerlein 80 Pf. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
aufschlag Nr. 2,42 pro Quartal,
Einzel-Nummer 8 Pf.

Inserate:

Die Colonne-Beile . . . 35 Pf.
Auswärtige Inserate : : 50
Die Reklame-Beile . . . 1 Mark

Nr. 360.

Samstag, 6. August 1910.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst
20 Seiten.

Das Wassermannsche Interview und seine Interpretierung.

Die Unterredung, welche Reichstagsabg. Wassermann vor Antritt seiner Nordlandsreise mit dem Vertreter des „Samb. Kor.“ hatte, zeichnet in großen und klaren Strichen das Bild der politischen Lage und im besonderen die Anforderungen, welche diese Lage an die nationalliberale Partei stellt. Der ehrliche Interpret wird in den Grundzügen dieser Darlegungen ohne weiteres die alten Richtlinien wiedererkennen, welche der nationale Liberalismus von jeher einhielt: die Politik voller Selbständigkeit nach rechts wie nach links und einer unbedingten Voranstellung der nationalen Ideale vor irgendwie geartete Partei- od. Fraktionsinteressen. Daraus sich ganz von selbst ergibt die entschlossene Frontstellung gegen das Zentrum, sowie gegen die extremen, das Gemeinwohl betreffenden Sonderinteressen unterordnenden Elemente auf beiden Seiten, gegen sozialdemokratischen und agrarischen Radikalismus. Es braucht nicht hinzugefügt zu werden, daß diese nationale Politik in aller Hauptsache auch eine vollständige sein muß, da sich beide Begriffe in weitestem Maße decken. Wenn Abg. Wassermann daher seine Ausführungen auch in der Forderung nach einer vollständigen Politik gipfeln ließ, die der liberalen Weltanschauung Rechnung trägt, sich nicht in den Dienst der Klasseninteressen von rechts oder links stellt und lediglich der salutis publicae nachgeht, so hat er damit im Grunde nichts Neues gesagt; wenigstens nichts, was die eigenartigen Kommentare rechtsfertigen Blatte, denen wir in einem Teil der Blätter begegneten. Und er hat vor allem — das erkennt selbst die den Konservativen ziemlich nahestehende „Deutsche Ztg.“ an — die „Stimmung weiler Volkskreise nach der Reichsfinanzreform ohne Zweifel treffend gekennzeichnet“.

Je schonungsloser freilich diese Kennzeichnung unserer politischen Lage die Not unserer Zeitläufte malt, um so eher war zu erwarten, daß sich diejenigen mit allerhand unehrlichen Interpretationen zum Wort melden würden, denen die Schuld an der Wirrnis zufällt. Es kam besonders der „Deutschen Tagesztg.“ und der „Kreuzztg.“ darauf an, der Wirkung der Wassermannschen Bemerkungen auf ihre eigenen Parteikreise durch illoyale Unterstellungen vorzubeugen. Das erstgenannte Blatt behauptet, Wassermann habe ein „Zusammengehen mit den Konservativen und dem Bund der Landwirte schlechthin und unbedingt abgelehnt“. Gleichseitig finden wir dort die Bemerkung, es wäre erwünscht gewesen, daß der nationalliberale Führer sich „etwas klarer über das Verhältnis der Partei zur Sozialdemokratie ausgesprochen und jede Gemeinschaft mit ihr rundweg abgelehnt hätte“. Beide Bemerkungen gehören, obgleich durch allerlei andere Dinge lang getrennt, zusammen; sie ergänzen sich und verfolgen dasselbe Ziel: nämlich den nationalliberalen Führer als einen Politiker zu verdächtigen, der die Brücken nach rechts abgebrochen

hat und über seine Beziehungen zur Sozialdemokratie absichtlich Unklarheit walten läßt, weil er demnächst mit ihr kooperieren will. Diese Unterstellung ist nach dem klaren Wortlaut des Interviews eine Infamie. Abg. Wassermann hat keineswegs von den Konservativen schlechthin, sondern ausdrücklich von den Konservativen Seydewitzscher Richtung; auch nicht von den Agrariern schlechthin, sondern von den extremen Agrariern gesprochen. Daraus ist für jeden halbwegs logischen Kopf ohne Mühe erkennlich, welches die Voraussetzungen sind, unter denen für die nationalliberale Partei ein Zusammengehen mit den Konservativen wieder in Frage kommen könnte. Die gemeinsame, politische Arbeit mit den „Sörigen des „ungekrönten Königs von Preußen“ und mit dem Flügel der „Deutschen Tagesztg.“ (also mit Reuten, die von einem früheren Reichstagsführer in vollem Recht des frivolen „Spiels mit den monarchischen und nationalen Interessen geziehen wurden) verbietet sich allerdings für eine Partei von selbst, die, wie die nationalliberale, auf Selbstachtung hält. Die „Deutsche Tagesztg.“ flüchtet sich schließlich hinter die Ausrede, daß es „verwehrt wenig andere Konservative gibt“. Wir sind zufrieden, wenn sie das nur selbst glaubt. Vielleicht sieht sie sich z. B. einmal im Königreich Sachsen oder in Rommern um, dessen treu evangelische Bevölkerung seit dem Bismarckskandal ihre konservative Überzeugung nicht unwesentlich revidiert haben dürfte. Es kommt den Wortführern des agrarischen Radikalismus, welche die politische Unehrlichkeit längst zum System ausgebildet haben, bei alledem ja nur darauf an, die nationalliberale Partei als landwirtschaftsfeindlich zu verleumdern; dieselbe Partei, welche durch ihre Zustimmung zu dem erhöhten Zollzins wie auch zu jeder andern Zeit bewies, wie warm ihr Herz für die Landwirtschaft schlägt. Zu diesem Zweck war es allerdings unumgänglich nötig, die Bemerkungen Wassermanns über den Konservativen und agrarischen Radikalismus dahin zu „interpretieren“, daß er ein Zusammengehen mit der Rechten „schlechthin und unbedingt“ abgelehnt habe; eine Auslegung, der die „Kreuzztg.“ selbstverständlich beiträgt.

Wir können uns danach bezüglich der weiteren Interpretationskünste des führenden Bündlerblattes kurz fassen. Abg. Wassermann hat den Kernpunkt der politischen Lage in dem bedrohlichen Anwachsen der Sozialdemokratie erblickt; er hat die Umkehr im Sinne der Bismarck'schen Politik gefordert, also das Wiedereintreten in die Bahnen desjenigen Staatsmannes, welcher der Sozialdemokratie den schwersten Schlag seit ihrem Bestehen zufügte; er hat endlich seine Identifizierung mit der badischen Großpolitik als eine böswillig oder leichtfertig aufgestellte Behauptung gestempelt. Wer hiernach über das Verhältnis des nationalliberalen Führers zur Sozialdemokratie immer noch nicht genügende Klarheit zu besitzen behauptet, der ist eben an der Verbreitung politischer Tendenzlägen interessiert oder er gehört zu denjenigen, denen ihre geistige Armut das Himmelreich sichert.

Schließlich verdient noch vermerkt zu werden, daß auch der apokalyptische „Liberalismus“ nicht ungenutzt kann, mit einem unzulässigen Interpretationskünste auszuwarten. Das „V. L.“ wittert Morgenluft und ist besonders neugierig darauf, wie sich denn nun die Nationalliberalen bei einer Stichwahl

zwischen Konservativen und Sozialdemokraten verhalten würden. Eine Antwort auf diese geistreiche Frage erübrigt sich wohl. Das „Berliner Tagebl.“ darf überzeugt sein, daß hier kein Geschäft zu machen ist.

Die Schiffbauindustrie und das Bautempo.

In der russischen Duma wurde kürzlich ein Nachtragsetat in Höhe von reichlich fünfzehn Millionen Mark für das Marinebudget erörtert. Der Kommissions-Berichterstatter begründete diese Forderung mit der Notwendigkeit sofortiger Erhöhung der Leistungsfähigkeit der Geschütz- und Panzerplattenwerke, und des Baues eines großen Dockes auf der Admiralitätswerft. Es sei unbedingt notwendig, diese Summen zu bewilligen, da man sonst die neu geplanten vier großen Schlachtschiffe der „Boltawa“-Klasse nicht bauen könne. Die Geschützfabrik der Obuchoff-Werke müßte auf eine jährliche Leistung von sechsunddreißig 30,5 Zentimeter-Geschützen und die Zgora-Panzerplattenwerke auf eine solche von 18 000 Tonnen Panzerplatten gebracht werden. Die Duma bewilligte die Forderung und außerdem eine nicht unerhebliche Summe zur Tilgung von Schulden der Obuchoff-Werke.

Man kann zweifelhaft sein, ob diese Summen genügen werden, um die beabsichtigte Wirkung zu erreichen, ja ob, in Anbetracht der Personalverhältnisse in Rußland, Geld überhaupt dazu imstande ist. Das sind aber Überlegungen, die auf einem anderen Gebiete liegen. Uns scheint die Forderung und ihre Bewilligung deshalb besonders bemerkenswert, weil sie zeigt, von wie ausschlaggebender Wichtigkeit für die Flotte die Leistungsfähigkeit der einschlägigen Industrie ist. Zweifellos stellt die heutige Lage in Rußland ein nicht häufig vorkommendes Extrem dar. Die neuen Schlachtschiffe, deren Stapellegung baldmöglichst erfolgen soll, werden die ersten sein, welche Rußland seit dem Jahre 1904 in Angriff nimmt. Der Bau von schweren Geschützen hat inzwischen vollkommen geruht, und während der letzten drei Jahre kämpfte die Regierung einen erfolglosen Kampf gegen die Duma, um die Bewilligung der neuen Schlachtschiffe durchzusetzen. Dieses Ziel ist erreicht, aber nun stellt sich die Frage, ob die heimischen Werke der Aufgabe gewachsen sind; denn dem Ausland will man die Schiffe nicht geben. Die Industrie erklärte aber, daß sie unbedingt großer Subventionen bedürfte, um ihre Anlagen instand zu setzen und zu erweitern. Die Regierung hat die grundsätzliche überaus richtige Auffassung, daß das einzige Mittel, um dauernd Besserung zu erzielen, nur durch den Bau möglichst aller großen Schiffe im eigenen Lande gebildet werden kann, und man sich deshalb auch nicht scheuen darf, die Werke zuerst gleichsam wieder aufzubauen.

In schwächerem Maße sehen wir ähnliche Lagen in Japan, wo man erst nach dem Kriege zum Bau großer Schiffe und zur Anfertigung schwerer Geschütze und Panzerplatten im eigenen Lande übergegangen ist, in Oesterreich-Ungarn, wo man nach langen Jahren dürftiger Baupro-

Seuilleton.

Velazquez und sein Werk.

Eine Studie zum 250. Todestage des Velazquez, 6. August.
Von Theodor Lamprecht.

Nachdruck verboten.

Unter den großen Malern der Kunstgeschichte gibt es wohl nicht einen, dessen Werk so klar, so durchsichtig, so wenig mißzuverstehen wäre, wie das des Velazquez. Die Welt, in die er uns einführt, ist begrenzt und übersichtlich. Er verleitet uns nicht in Fergärten der Phantasie oder der Mystik, er mahnt uns nicht zu, in die Abgründe des Dämonischen hinauszusteigen oder Jenseitigsteibender Leidenenschaften zu werden. Wir stehen bei Velazquez auf dem Boden der gesunden Realität im Lichte des Tages, und sehen ein nach Umfang und Inhalt durchaus einfaches Werk vor uns. Mehr als bei irgend einem ist es die Behandlung der Dinge, die bei Velazquez über alles entscheidet. Die Behandlung allein bildet seinen Meisterbrief, und diese ist von einer solchen Ueberlegenheit, Sicherheit und Ruhe, daß sie durchaus das Selbstverständliche, das allein Natürliche zu sein scheint. Vielleicht ist das der Hauptgrund, weshalb des Velazquez Größe erst im 19. Jahrhundert recht angefaßt worden ist; nichts ist in seinem Werte so schwer zu begreifen, wie das, woran keine Anstrengung, keine Schwierigkeit mehr zu bemerken ist, was als eine Art eigener Natur vor uns hintritt. Ein Zweites freilich kam hinzu, was die Würdigung des großen Spaniers recht erschwerte: daß er nämlich außerhalb Madrids nicht ausreichend kennen zu lernen ist. Ueber die Hälfte seiner Werke (alle Hauptwerke darunter) sind in Madrid geblieben, und Madrid liegt doch selbst

heute für uns noch so halb und halb „weit hinten in der Türkei“. Auf deutschem Kulturboden spielt nur die Wiener Galerie für Velazquez eine Rolle; sie besitzt die Reihe von Familienbildnissen, die der Hof Philipp's IV. verehrte. Außerdem kommt noch der englische Besitz in Betracht — aber, wie gesagt, im ganzen bleibt es dabei, daß Velazquez und Madrid unzertrennlich zusammengehören.

Und das ist nicht etwa ein Zufall, eine Laune der Geschichte, sondern entspricht durchaus der Stellung und dem Charakter des Velazquez. Ein Weltkünstler wie Titian oder Rubens, ein Maler von europäischem Range, um dessen Schöpfungen sich die großen Herren rissen, ist Don Diego nie gewesen. Er war ganz und gar Spanier — noch genauer gesagt: spanischer Hofmaler. Er malte die Madrider Königsfamilie — Ester in intimen, seltener in repräsentativen Bildnissen —, er malte Damen und Herren ihres Hofes, die Hofnarren und Hofswerge nicht zu vergessen. Die Gesamtzahl seiner Arbeiten mag sich auf etwa 100 belaufen, und davon sind gut 50 Porträts Philipp's IV., seiner Frauen, Kinder und Brüder. Was er außer Bildnissen geschaffen hat, ist wenig. Am umfangreichsten ist da noch die Gruppe von Sünden aus dem spanischen Volksleben, denen man getrost seine Mythologien zuzählen darf; denn sie sind auch nichts anderes, als spanische Gegenwart. Auf seine übrigens wenig zahlreichen religiösen Bilder ist, wie mir trotz der Vereuerungen seiner Bewunderer scheinen will, kein Gewicht zu legen; auf diesem Gebiete des menschlichen Lebens war Velazquez nun einmal nicht zu Hause, und er, der Impressionist, der Realist, nimmt in seinem Christus am Kreuze atabemische Akzente an. Wenn man etwa von dem Porträt Innocenz's X. und den genialen Skizzen aus dem Medici-Garten, zwei Erinnerungen an seine Besuche in Rom, abzieht und von der berühmten Uebergabe von Treba, auf der Holländer erscheinen, so läßt in seinem Schaffen so gut wie nichts ahnen, daß es noch

eine Welt außerhalb Spaniens gibt. Spanien, Spanien, nichts als Spanien!

Das gilt freilich nicht für seinen künstlerischen Stammbaum. Der führt nach Italien und nach Flandern. Auf seiner künstlerischen Ahnentafel findet man zuerst jenen Caravaggio, der dem erstarrten italienischen Akademismus seinen geistreichen und klaren, aber freilich zuweilen auch ungehobelten und präzisen Naturalismus entgegengeworfen hat. Seine Freiheit aber hat Velazquez erst gewonnen, als er gleich nacheinander Rubens, der in Madrid 1628/29 zu Besuch weilte, und dann auf seiner ersten Reise nach Italien die Venezianer kennen lernte und verarbeitete. Es kam endlich noch Greco hinzu, jener heute als ein „neuer Kontinent der Kunst“ gepriesene geniale Manierist, der den Stil des Tintoretto in seiner Weise ins Spanische übertrug und damit gesteigert, aber auch verzerrt hat. Das Schaffen des Velazquez leugnet all diese Einflüsse nicht ab. Seine Jugendwerke zeigen vielfach die bekannte „Kellerbeleuchtung“ des Caravaggio; ein Porträt, wie das der Maria von Ungarn, bekennt die Anregung des Rubens, und die Krönung der Maria knüpft in der Komposition unmittelbar an den Greco an. Aber wie ein Mensch die Speisen, die er in sich aufnimmt, ganz in sich verarbeitet, so sind alle Einflüsse, die Velazquez aufgenommen hat, restlos und schließlich selbst spurlos aufgelöst in der Kunst, die unter seinem Namen fortlebt. Da ist kaum noch etwas, was unsere Gedanken zu Italien oder Flandern führen könnte.

Eine spanische Eigenschaft hat er allerdings nicht gehabt: das ist die Neigung zum Ekstatischen, die bei Juanes, bei Ribera und später bei Murillo in die Erscheinung tritt. Es wird von seinem „Phlegma“ berichtet und, deutet man diese Charakteristik, wie man wolle — er war eine kühle Natur; und eben darum nahm der echt spanische Zug zum Realismus bei ihm eine neue, origi-

Es strebe von euch jeder um die Wette, die Kraft des Steins in seinem Ringe an Tag zu legen...

Gottes Friede in der Religion und zwischen den Religionen ist keine Utopie. Unsere ganze Entwicklung geht dahin...

Luftschiffahrt.

Eine Alpenfahrt im Ballon.

Von den Gefahren und Schwierigkeiten, mit denen die Teilnehmer der geplanten Flugmaschinenfahrt über die Alpen zu kämpfen haben werden...

Fisgäfängnis entronnen. Wir haben nur noch zwei Sandfäden, aber wenn wir unser Leben retten wollten, war kein Augenblick zu verlieren...

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 6. August 1910.

Zur Beförderung von Kranken in Eisenbahnzügen innerhalb Württemberg sind von der Generaldirektion der Staatseisenbahn neuerdings einige Transportbetten angeschafft worden...

Diebstähle in den D-Jagen. Es ist in letzter Zeit mehrfach vorgekommen, daß Reisenden während ihres Aufenthaltes im Speisewagen aus den Abteilen des D-Zugwagens Handgepäck gestohlen wurde...

Rückgang des Wein- und Bierkonsums. Aus allen Teilen des Landes laufen Meldungen ein über den Rückgang des Wein- und Bierkonsums. Die Abstinenzbewegung, welche sich nicht allein gegen Mißbrauch, sondern auch gegen jeden mäßigen Genuß der Weine und Biere wendet...

Entschädigung für boykottierte Wirte. Nachstehende Mitteilung, die auch die heißen Worte interressieren dürfte, macht gegenwärtig die Kunde durch die hiesigen Blätter...

unter dem Äquator wurde. Dieses ungewöhnliche Wetter wurde allgemein als Folge der Komennähe erklärt. Die Anziehungskraft des Kometen auf das Wasser sei unter dem Äquator am stärksten...

König Humbert und sein Hündchen. Ein nettes Geschändchen (und diese dürfen belächelt auch keine Legenden sein) erzählt der italienische Hauptmann Basletta im 'Centinella delle Alpi' vom Todestage des Königs Humbert...

Leiten für 1910 im Hinblick auf die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen nicht stattgegeben werden könne. Nach Art. 77 des Gewerbesteuergesetzes betraf lediglich die Rückzahlung...

Veteranenfürsorge. Gegenüber der Sorge, daß das Reich für die Kriegsveteranen nicht genug tun werde, wird offiziell mitgeteilt: Für das Etatsjahr 1910 sind in die Position 23,6 Millionen Mark eingestellt...

Vollversammlung der Handwerkskammer. Am Montag den 8. und Dienstag den 9. August 1910 findet im Sitzungssaal der Kammer M 5, 6, in Mannheim eine Vollversammlung der Handwerkskammer mit nachstehender Tagesordnung statt...

Große Karnaval-Gesellschaft Redarvorstadt. (Aus dem Sekretariat dieser Gesellschaft.) 'Mannem vorne!' Ich wääh nit wie es Zeit gemme kann, die beständig in de Zeitung schreiwet: 'Mannem hinne'...

Jahresbericht des Gewerbevereins und Handwerkerverbandes. Unter Bezugnahme auf den in Nr. 331 unserer Zeitung erschienenen Auszug aus dem Jahresbericht des Gewerbevereins und Handwerkerverbandes wird uns von zuständiger Seite mitgeteilt...

lehner, der auf sein kleines Haus sich einen hohen Turm bauen ließ, um wenigstens einmal im Tage einen Blick ins Weite zu tun. Ich weiß nicht, ob Jitelmann es ernst oder pöpstlich gemeint hat...

Buntes Feuilleton.

Der Einfluß des Kometen auf das Wetter. Man schreibt den 'Münch. Neuest. Nachr.' vom Amazonasstrom: Auf der Fahrt von Hamburg nach Manaus am mittleren Amazonasstrom machte ich folgende Beobachtungen: Die Fahrt dauerte vom 25. Mai bis 24. Juni...

von der alten Fassung vollkommen ab. — Vayreuth wird vor-

Von Tag zu Tag.

— Ein Prozeß gegen den Schriftsteller A. D. Weber (den Gatten der ehemaligen Frau v. Schönebeck)

— Vom Zuge überfahren. Sigmaringen, 6. Aug. Auf der hohenzollernschen Nebenbahn Sigmaringen-

— Ein mutiger Mann. Berlin, 6. Aug. Als der Gutbesitzer Koppenst auf dem Storkowerwege mit dem Inspek-

— Von Dr. Crippen. Die Londoner Polizei hat fest-

— Die Aufräumungsarbeiten auf See. Rab-

— Das Verbrechen eines japanischen Dieners. Aus San Francisco wird gemeldet: Auf einer einsamen Farm in

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Freiburg i. Br., 5. Aug. Seit gestern mittag be-

* Konstantinopel, 5. Aug. Blättermeldungen zu-

Vom Zentralarbeitsgericht im Baugewerbe.

d. Karlsruhe, 6. Aug. (Priv.-Tel.) Gestern wurde über die

Die Lohnbewegung der deutschen Arbeiter.

* Berlin, 5. Aug. Vier Arbeiter-Versammlungen, die

Eine Studienreise des Kronprinzen.

w. Berlin, 6. Aug. Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge

Der Verkauf von Panzerschiffen an die Türkei.

* Berlin, 6. Aug. Der Verkauf der Panzerschiffe

Neue photographische Gesellschaft.

* Berlin, 6. Aug. In der kürzlichen Sitzung der „Zif-

Zusammenkunft des Zaren mit Kaiser Franz Josef?

* Wien, 5. Aug. Die „Reichspost“, die Verbindungen mit

Der mysteriöse Mord in London.

* London, 5. Aug. Ist Belle Elmore vergiftet

Berliner Prachtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

* Berlin, 6. Aug. Der vom Reichschahamit

* Berlin, 6. Aug. Aus Breslau wird gemeldet: Der

* Berlin, 6. Aug. Wiederum ist ein Arbeiter-Verbands-

Eine Riesenunterirdung.

* Berlin, 6. Aug. Aus Konstantinopel wird ge-

Liebesdrama.

* Berlin, 6. Aug. Aus Petersburg wird gemeldet: In

Eine Erklärung Karl Mays.

* Berlin, 6. Aug. Karl May veröffentlicht anlässlich

verstorbenen Krügel mißbraucht worden. Jeder Beschreiber be-

7 Personen verbrannt.

* Berlin, 6. Aug. Aus New York wird gemeldet: In

Ein mysteriöser Vorfall.

* Berlin, 6. Aug. Ein mysteriöser Vorfall spielte sich

Welthongref für freies Christentum.

Adolf Harnack über das „doppelte Evangelium“ im Neuen

Testament. [Berlin, 6. Aug.]

Der Welthongref für freies Christentum und religiösen

Um 10 Uhr fuhren die Kongreßteilnehmer nach Wil-

Gute Dienste

leistet Scotts Emulsion allen, groß und klein, die nach überstandener

leistet Scotts Emulsion allen, groß und klein, die nach überstandener



leistet Scotts Emulsion allen, groß und klein, die nach überstandener

Staatspapiere, A. Deutsche.

Table of German state securities with columns for denomination, price, and date.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table of bank and insurance stocks listing various institutions and their share prices.

Bergwerks-Aktien.

Table of mining stocks listing companies like Bochumer Bergbau and others.

Aktien industrieller Unternehmen.

Table of industrial company stocks including sectors like machinery, chemicals, and textiles.

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table of mortgage bonds and priority obligations with details on interest and terms.

Frankfurt a. M., 6. Aug. Kreditaktien 209 1/2, 514 aus-

Text providing market news and prices for Frankfurt, including interest rates and exchange rates.

Londoner Effektenbörse.

Table of the London stock exchange listing various securities and their prices.

Pariser Börse.

Table of the Paris stock exchange listing various securities and their prices.

Wiener Börse.

Table of the Vienna stock exchange listing various securities and their prices.

Deutsche Aktiengesellschaften.

Section header for German companies with a reference to the Mannheim General Anzeiger.

Table listing various German companies and their stock prices.

Ausländische Papiere.

Section header for foreign securities with a reference to the Mannheim General Anzeiger.

Table of foreign securities listing various international stocks and their prices.

Deutsches Kolonialkontor G. m. b. H.

Address and contact information for the German Colonial Office in Hamburg and Berlin.

Large table listing various colonial companies and their stock prices, including African and Asian ventures.

Text block containing contact information and details for the colonial office, including names like Dr. Fritz Goldbaum.

Advertisement for 'MILAPE' featuring a logo and text: 'TAPETEN LINOLEUM LINCRUSTA', 'NEUHEITEN UND RESTE', 'VORTEILHAFT AUSWAHL FÜR JEDEN BEDARF', 'DERBLIN'.

Verkauf

Ein gut einsehbares Situations-Geschäft preiswert zu verkaufen. Offert. u. Nr. 52708 an die Exp. d. Bl.

Ein Warenschrank für Aufgeschalt. u. versch. 35223. Bindestr. 5 (Zwecksch.)

Stellen suchen Correspondent (Deutsch, Engl.), tüchtige, vieljährige Kraft, sucht baldmöglichst

Fabrik od. industriellen Unternehm. Suchend. beschäftigt sich während seiner freien Zeit mit

Photograph mit eigenen Apparaten, sucht zur Aufbereitung Photograph. Aufnahmen sehr Anstellung in einer

Silber, unbesch. Mann 31 J. u. u. u. Schrift u. Kaufm. Kenntn. sucht Stellg. als

Sichere leichte Erfindung bietet sich jung. Kaufm. durch Betrieb eines Maschinenfabr.

Werden Mann, intellig. durchs. aus nicht. u. gewerb. sucht irgendw. Beschäftigung od. Vertretungssposten. Offert. u. Nr. 35199 an die Expedition d. Bl.

Junge angenehme Frau sucht Stellung eines H. Bürg. Hausb. Offert. erbeten unter Nr. 35331 an die Expedition.

Heute (Berliner) u. ang. Neuherrn u. gut. 44 J. bittet um etw. Wicht. bes. im Aufschreiben u. Abheften v. Anträgen bzw. sucht Anstellung als Direkt.

am Zingendorf und Rousseau, um Kant. Goethe und Schillermacher, um Virs IX., um den Sozialismus des 19. Jahrhunderts

Die Kälte, ihr Wesen, ihre Erzeugung und Verwertung. Von Dr. S. H. Hauptlehrer an der Zentral-Gewerbeschule

Der Mensch, Blutgefäße und Blut und deren Erkrankungen. Von Dr. Heinrich Rosen, Professor an der Universität Berlin

Die Bedeutung der Heizung unserer Wohnräume für die Gesundheit. Wir müssen den größten Teil des Jahres in geschlossenen Räumen

Die Bedeutung der Heizung unserer Wohnräume für die Gesundheit. Wir müssen den größten Teil des Jahres in geschlossenen Räumen

Die Bedeutung der Heizung unserer Wohnräume für die Gesundheit. Wir müssen den größten Teil des Jahres in geschlossenen Räumen

Die Bedeutung der Heizung unserer Wohnräume für die Gesundheit. Wir müssen den größten Teil des Jahres in geschlossenen Räumen

Die Bedeutung der Heizung unserer Wohnräume für die Gesundheit. Wir müssen den größten Teil des Jahres in geschlossenen Räumen

Die Bedeutung der Heizung unserer Wohnräume für die Gesundheit. Wir müssen den größten Teil des Jahres in geschlossenen Räumen

Die Bedeutung der Heizung unserer Wohnräume für die Gesundheit. Wir müssen den größten Teil des Jahres in geschlossenen Räumen

Die Bedeutung der Heizung unserer Wohnräume für die Gesundheit. Wir müssen den größten Teil des Jahres in geschlossenen Räumen

Zeichnungs-Einladung

nom. £ 2000 000 = M. 40 800 000 = Frs. 50 000 000

4 1/2 %ige Anleihe der Provinz Buenos Aires von 1910.

Durch Gesetz vom 16. Juli 1910 ist die Regierung der Provinz Buenos Aires ermächtigt worden, eine 4 1/2 %ige Goldanleihe in Höhe von £ 2 000 000 = Mk. 40 800 000 = Frs. 50 000 000 aufzunehmen.

Durch Gesetz vom 17. November und durch Generalversammlungsbeschluss vom 6. Dezember 1908 wurde die Provinzbank autorisiert, ihr Kapital um insgesamt Pes. 30 000 000 zu erhöhen.

Die Anleihe ist für Zins- und Kapitalrückzahlung garantiert durch:

- 1. die auf den nunmehr Pes. 250 000 000 ausmachenden 50 %igen Anteil der Regierung am Aktienkapital des Banco de la Provincia entfallenden, für die Anleihe verpfändeten Ertragsnisse.

Die Zinsen sind in halbjährlichen Raten am 1. April und 1. Oktober, erstmalig am 1. April 1911, mit 4 1/2 % jährlich zahlbar.

Die Tilgung erfolgt durch halbjährliche regelmäßige Amortisation mit 1/4 jährlich zusätzlich der erparten Zinsen.

Die Anleihe lautet auf englische, deutsche und französische Währung in Teilschuldverschreibungen auf den Inhaber über je £ 100 = M. 2040 = Frs. 2500 und £ 20 = M. 408 = Frs. 500.

Die wichtigsten Bilanzposten des Banco de la Provincia de Buenos Aires zeigen nach den Jahresberichten der Bank folgende Entwicklung:

Table with 5 columns: Ende, Wechselportfeuille, Werte zum Einzug, Kreditoren und Depositen, Gerichtliche Depositen. Rows for years 1906, 1907, 1908, 1909.

Die von der Bank erzielten Reingewinne betragen für: 1906 (6 Monate) Pes. Pap. 1 242 028

Die offizielle Botschaft des Gouverneurs der Provinz Buenos Aires vom 1. Mai 1910 enthält über die Finanzen der Provinz folgende Angaben:

Table: Abrechnung des Finanzjahres 1909. Einnahmen. Ordentliche, Außerordentliche, Pes. Papier.

Table: Ausgaben. Etatismässige, Land Spezialgesetzten, Diverse, Außerordentliche für öffentliche Bauten, Pes. Papier.

Schuldenstand am 1. April 1910. Innere Schuld, Außere Schuld umgerechnet in Pes. Papier.

Diese Schuld beansprucht für ihren Zinsen- und Amortisationsdienst Pes. Papier 8 327 697, da diverse Emissionen, die in der vorstehend angegebenen Summe enthalten sind, zur Deckung ihres Zinsendienstes eigene Mittelquellen haben, also dem Budget nicht zur Last fallen.

Wir legen hiermit obige £ 2 000 000 = M. 40 800 000 = Frs. 50 000 000 unter nachstehenden Bedingungen zur öffentlichen Zeichnung auf:

1. Die Zeichnung findet statt am Mittwoch, den 10. August 1910 gleichzeitig bei der Dresdner Bank in Berlin und deren übrigen Niederlassungen

der Dresdner Bank Filiale Mannheim dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein in Berlin und dessen übrigen Niederlassungen

der Nationalbank für Deutschland in Berlin Anmeldeformulare können von den vorbenannten Stellen bezogen werden.

2. Der Zeichnungspreis beträgt 9 1/2 %, abzüglich 4 1/2 % Steuerrinsen vom Abnahmestage (siehe unter 5) bis zum 1. Oktober 1910.

3. Bei der Zeichnung ist auf Erfordern eine Kautions von 5 % des Nennwertes in bar oder in marktgängigen Wertpapieren zu hinterlegen.

4. Die Zuteilungen, deren Höhe dem Ermessen der Zeichnungstellen überlassen bleibt, werden baldmöglichst nach Schluss der Zeichnung erfolgen. Den Stempel der Zuteilungsscheine trägt der Zeichner.

5. Die Abnahme der zugeordneten Stücke hat in der Zeit vom 22. August bis 30. September 1910 inklusive gegen Zahlung des Kaufpreises zu erfolgen.

6. Die Zulassung der Anleihe zum Handel an den Börsen von Berlin und Frankfurt a. M. wird baldmöglichst beantragt werden.

Berlin, im August 1910. Dresdner Bank. A. Schaaffhausen'scher Bankverein. Nationalbank für Deutschland.

Zu vermieten

A 3, 7a part., 2 Zimmer u. Küche an ruhige Einzelk. Preis zu v. Anguf. zwisch. 2 u. 4 Uhr nachm. Näh. 2. St. 12029

B 1, 12 3. St., 4-Zimmerwohnung, reichl. Zub. u. v. Näh. B 1, 11, 111, 34059

B 6, 19 Nähe Friedrichs- park, 3 Zr. schöne Wohnung 4 Zim. Bad, an H. Familie preisw. zu verm. Näh. Bureau part. 19553

B 6, 28. Eleg. Wohnung, Beletage vis-à-vis des Friedrichs- park, 9 Zimmer, Bad, Zimmer u. reichliche Nebenräume per 1. Oktober ob. sofort zu vermieten. Anstufst. Telephon 476. 19502

B 6, 23. 2 Zim. m. Balk. u. n. Küche an 1-2 Personen u. v. 35164 Näh. 2. St.

C 2, 4, 2. St. Schöne 5 Zimmerwohn. m. Wäschk. u. Bad, Zimmer u. reichlich. Zubeh. per 1. Oktbr. zu verm. Näh. im Laden. 19497

C 2, 24 3. St. 2 Zim. u. R. lot. zu verm. 35339

C 5, 1 2 Zim. u. 1 Zimmer m. Bad, (auch als Bureau) per sofort zu verm. 18804 Näheres S. 10.

C 3, 4 2 Treppen, 2 Zimmer u. Küche nur an 2 ruhige Leute zu vermieten. 18569

C 4, 5 4. St. Wohnung 1 Zim. u. n. Küche, in verm. Näh. 2. St. 622

D 5, 10 Zimmer mit Küche zu vermieten. 35146

D 6, 6 3. St. preisw. zu verm. Näh. B 7, 15. 19535

D 7, 16 2 freie Zimmer als Wohn- u. Schlafzim. in v. v. v. Näh. B 1, 11, 111, 34059

D 7, 19, bestpart., 5 Zim., 1 Garderobe, Manl. etc. p. 1. Okt. u. v. Näh. d. Bl. 19107

F 2, 9 2. St., 5 Zimmer- wohnung mit Gar- derobe u. Manterobe, u. n. Näheres 3. St. 34570

F 3, 13a gold. Korridor 7-Zimmerwohnung, 3. St., für A. 1100 zu verm. 34571 B. Gröb. U 1, 20, Tel. 2054.

F 4, 3 2. St., 6 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermieten. 34341

F 4, 12a, Luchhof, Wohnungen p. 2 u. 3 Zim. u. n. 3. u. v. Näh. B. Gröb. U 1, 20, 34872

G 3, 11, Wohn. 3 Zim. u. Küche p. 1. Sept. u. v. Näh. B 1, 11, 111, 34059

Büchertisch.

(Anzeigen bei der Redaktion eingelaufener Bücher und Zeitschriften. Ausführliche Besprechungen nach Auswahl.) Christentum und Weltgeschichte. Von Dr. Karl Sell, Prof. an der Universität Bonn. In 2 Teilen. 1. Teil: Die Entstehung des Christentums und seine Entwicklung als Kirche. 2. Teil: Das Christentum in seiner Entwicklung über die Erde hinaus. („Aus Natur und Geisteswelt“.

am Zingendorf und Rousseau, um Kant. Goethe und Schillermacher, um Virs IX., um den Sozialismus des 19. Jahrhunderts und des Weltmissionsunternehmens der Dillbarme des weltgeschichtlichen Tschakos zu einem Verständnis des Wesens und der Bedeutung des Christentums vorzubringen, wohl bei den Anhängern aller Richtungen des lebhaftesten Interesses sicher sein.

schaft dem Volke zugänglich zu machen. Und unter diesen Gesichtspunkte ist auch dieses Büchlein entstanden, in dem der Verfasser eine durch zahlreiche instruktive Abbildungen unterstützte gemeinverständliche Darstellung der Bedeutung des Blutes für den menschlichen Organismus, sowie eine ausführliche Schilderung des Baues und der Funktion des Herzens und der Blutgefäße gibt. Er erörtert sodann die verschiedenen Formen ihrer Krankheiten, um so durch sachgemäße Aufklärung den Gelesenen beizubringen vor Schaden zu bewahren und dem Erkrankten den Weg zur Genesung zu weisen.

Volkswirtschaft.

Die am 1. August stattgehabte jahresgemäße Mitglieder- versammlung des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees hat den Jahres- bericht 1909-1910 entgegengenommen. Die Rechnungslegung für das Jahr 1909 ergibt in Einnahmen und Ausgaben die Summe von 1 045 000 M. Die Versammlung beschloß die Einberufung einer Kolonialwirtschaftlichen Kommission zur Bearbeitung und Ausarbeitung der technischen Unternehmungen des Komitees in den Kolonien. Die nach ferner Kenntnis von dem Reichstag des Staatssekretärs des Reichskolonialamts, von Lindemann, bezüglich der Errichtung eines ständigen wirtschaftlichen Beirats der Kolonialverwaltung und begrüßt die Schaffung dieser beratenden kolonialwirtschaftlichen Ausschusses mit Freude und Genugtuung. Der Arbeitsbereich des Kolonial- Wirtschaftlichen Komitees andererseits umfaßt bekanntlich die Vorbereitung und praktische Ausübung von wirtschaftlichen Unternehmungen in den Kolonien und überflüssigen Interessengebieten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Hinleben unserer zu innigstgeliebten Schwester, Schwägerin und Tante

Katharina Steingrüber

sage hiermit unseren innigsten Dank.

35401

Im Namen der Hinterbliebenen:

Heinrich Steingrüber

Teilhaber der Firma Wirth und Breig.

Kirchen-Anzeigen.

Evangelisch-protestantische Gemeinde.

Sonntag, den 7. August 1910.

Trinitatiskirche. Morgens 9 1/2 Uhr Predigt, Stadtpfarramt Freyer. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarramt Freyer. **Ronfordienkirche.** Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer von Schöpfer. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer von Schöpfer. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtpfarramt Freyer.

Lutherkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarramt Freyer. **Friedenskirche.** Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Köppler.

Johanniskirche Lindenhof. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarramt Freyer. **Wohlfelgen.** Morgens 9 1/2 Uhr Predigt, Stadtpfarramt Freyer.

Diaconissenhauskapelle (großer Saal parterre). Morgens 11 Uhr Predigt, Parterre Saal.

Christlicher Verein junger Männer, U 3, 23 (E. V.)

Bisher Ev. Männer- und Jünglings-Verein (E. V.)

Wochenprogramm vom 7. bis 13. August 1910.

Sonntag, 7. August, vorm. 11 1/2 Uhr: Union chrétienne des jeunes gens de langue française in U 3, 25. Jugendabteilung, nachm. 5 Uhr: Vortrag von Herrn Weber über: "Der Krieg von 1870/71 in christlicher Beleuchtung". Abends 8 1/2 Uhr: Vortrag von Herrn Stadtpfarramt Freyer.

Montag, 8. August, abends 9 Uhr: Bibelstunde über Jak. 5, 12 von Herrn Stadtpfarrer Höchler.

Dienstag, 9. August, abends 8 1/2 Uhr: Probe des Posaunen-Chors.

Wittwoch, 10. August, abends 8 Uhr: Buchführungskurs; abends 9 Uhr: französischer Kurs; abends 9 1/2 Uhr: Probe des Männerchors (1. u. 2. Tenor).

Donnerstag, 11. August, abends 9 1/2 Uhr: Erbauungsstunde in U 3, 25. Abends 10 1/2 Uhr: Spiel- u. Lesabend.

Freitag, 12. August, abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung von Herrn Weber.

Sonntag, 13. August, abends 8 Uhr: Probe des Trommel- und Pfeiferchors; abends 9 1/2 Uhr: Stenographiekurs. Jeder christlich gesinnte Mann und Jüngling ist zum Besuch der Veranstaltungen des Vereins herzlichen eingeladen. Nähere Auskunft erteilen:

Der I. Vorsitzende: Hans-Joachim Rios, Elisabethstr. 3
Der II. Vorsitzende: Stadtpfarramt Freyer, P 2, 9a

Stadtmission Mannheim.

(Verein für innere Mission, Augsb. Bel.)
Schwegingerstraße 90.

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagschule. Nachm. 3 Uhr: Versammlung (Herr Stadtm. Ernst). Nachm. 5 Uhr: Jungfrauenverein. Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung (Herr Job).

Montag, abends 8 1/2 Uhr: Missions-Arbeitsstunde.
Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Allgemeine Versammlung und Gebetsstunde (Herr Stadtm. Ernst).

Wittwoch, nachm. 3 1/2 Uhr: Bibelstunde (Herr Stadtm. Ernst).

— Täglich Kleinkinderschule —
Redarkstadt, Riedelstr. 20.

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagschule. Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung.
Dienstag, nachm. 3 Uhr: Missions-Arbeitsstunde.

Freitag, abends 8 1/2 Uhr: Allgemeine Versammlung u. Gebetsstunde (Herr Stadtm. Ernst).

Neupapstliche Gemeinde hier, Holzstr. 11, Wks. 2. St.

Sonntag nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst. Mittw. abends 8 1/2 Uhr Gottesdienst.

Zwangsv. Versteigerung.

Montag, den 8. Aug. 1910 nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

- 1) Möbel aller Art, Aufschlachten: 21 Eisenschrank, Doppelbügel m. Inhalt u. Rest Speisezimmer, 1 Sofa, Poupée, Tischstühle u. sonst. Zu 2 findet die Versteigerung bestimmt statt.
- Rannheim, 6. Aug. 1910. Stabl. Gerichtsvollzieher.

Christlicher Verein junger Männer, Mannheim. E. V.

Sonntag, nachmittags 4 Uhr: Soldatenvereinigung. — Jugendabteilung.

Montag, abends 8 1/2 Uhr: Unterhaltungsabend.
Mittw. abds. 8 1/2 Uhr: Bibelstunde. Text: Egoher 4, 11.

Samstag, abends 8 1/2 Uhr: Sonntagschule-Vorbereitung. Gebetsstunde.

Abteilung Redarkstadt, Riedelstraße 20.
Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde. Text: Apost. 9, 9.
Jeder junge Mann ist herzlich eingeladen.

Blau-Kreuz-Verein (E. V.), Schwegingerstraße 90.

Mittwoch, nachm. 5 Uhr: Zusammenkunft des Hoffnungs-bundes. (Für Kinder unter 14 Jahren).

Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr: Versammlung.

Sonntag, den 7. August, abends 8 Uhr: Versammlung in der unteren Kinderschule in Freudenheim. veranstaltet vom Blau-Kreuz-Verein Mannheim. Redner: Herr Stadtm. Ernst u. andere.
Jedermann ist herzlich willkommen.

Stadtmision.

Evang. Vereinshaus K 2, 10.
Sonntag 3 Uhr: Erbauungsstunde, Missionar Goldstern, Homburg. 5 Uhr: Jungfrauenvereins-Singstunde, 6 Uhr: Jungfrauenvereins-Bibelstunde.

Sonntag 8 1/2 Uhr: Bibelstunde, Missionar Goldstern, Homburg.

Evangel. Gemeinschaft, P 6, 5, Hof 1.

Sonntag, den 7. Aug. vorm. 9 1/10 Uhr Frühgottesdienst, Prediger J. Menert. Vorm. 11 Uhr Sonntagschule. Nachm. 4 1/2 Uhr Predigt, Prediger J. Menert. Nachmittags 5 Uhr Jugendverein.

Sonntag, den 11. August, abends 8 1/2 Uhr Bibelstunde, Prediger A. Maurer.

Redarkstadt, Vordingstraße 20, Hof.
Sonntag, den 7. August, vorm. 11 Uhr Sonntagschule. Abends 8 Uhr Predigt, Prediger J. Menert.

Mittwoch, den 10. August, abends 8 1/2 Uhr Bibel- und Gebetsstunde, Prediger A. Maurer.
Jedermann ist herzlich eingeladen.

Alt-Katholische Gemeinde. Salvatorkirche.

Sonntag, den 7. August 1910, morgens 8 Uhr: Deutsches Amt, Herr Stadtpfarrer Christian.

Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstraße 26

(Methodisten-Gemeinde).
Sonntag vorm. 10 1/2 Uhr Predigt. Nachm. 3 1/2 Uhr, Kindergottesdienst. Nachm. 4 1/2 Uhr, Predigt. Abends 8 Uhr, Paul-Gerhard-Lieder-Abend.
Dienstag abends 9 1/2 Uhr, Bibelstunde.
Jedermann ist herzlich eingeladen.

Katholische Gemeinde. Gottesdienstordnung.

Sonntag, 7. August 1910. — 12. Sonntag nach Pfingsten.

Jesuitenkirche. Sonntag, 6 Uhr Frühmesse, 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Amt, 9 1/10 Uhr Predigt u. Amt. 11 Uhr hl. Messe, 12 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaftsbande mit Segen. (Ehrenwache). 4 Uhr Versammlung der Marian. Jungfrauen-Kongregation mit Predigt und Segen. Abends 8 Uhr Andacht mit Predigt und Segen.

In Wochentagen sind die hl. Messen um 1/8 Uhr und 1/10 Uhr.

Am Montag fällt die hl. Messe um 1/8 Uhr aus; 7 Uhr Andacht der hl. Kommunion.

Untere Pfarrkirche. Sonntag, 6 Uhr Frühmesse, 7 Uhr heil. Messe, 8 Uhr Singmesse, 1/10 Uhr Predigt u. Amt. 11 Uhr heil. Messe mit Segen. 1/3 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. 1/2 Uhr Versammlung der Frauenkongregation.

Katholisches Bürgerhospital. Sonntag, 9 1/2 Uhr Singmesse mit Predigt, 4 Uhr Andacht zur hl. Dreifaltigkeit.

Herr-Jesu-Kirche, Redarkstadt. Sonntag, 6 Uhr Frühmesse und Beichtgelegenheit, 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Singmesse mit Predigt, 1/10 Uhr Predigt u. Amt. 11 Uhr Kindergottesdienst, 1/3 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft.

Hl. Geist-Kirche. Sonntag, 6 Uhr Frühmesse; Beicht. 7 Uhr heil. Messe, 8 Uhr Singmesse mit Komille, 1/10 Uhr Predigt u. Amt. 11 Uhr hl. Messe. Nachmittags 1/3 Uhr feierliche Segensandacht in der Meinung des hl. Vaters.

Nächste Woche ist nur 1/8 Uhr hl. Messe.

Liebfrauenkirche. Sonntag, von 6 Uhr an Beichtgelegenheit, 1/2 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Singmesse u. Predigt; gemeinsame Kommunion der diesjährigen Erstkommunizanten. 1/10 Uhr Amt und Predigt, 11 Uhr heil. Messe. 1/3 Uhr sakramentale Andacht.

Hl. Josefs-Kirche, Lindenhof. Sonntag, 6 Uhr Beicht. 1/2 Uhr Frühmesse. (Generalkommunion des Müttervereins). 8 Uhr Singmesse mit Predigt, 1/10 Uhr Predigt u. Amt. 11 Uhr hl. Messe, 2 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen, 7 Uhr Herr-Jesu-Predigt mit Segen.

Hl. Donatianskirche, Wohlgelegenstraße, Käser-talerstr. 93/169, Eingang: rechts Hofstr. Sonntag, von 6 Uhr morgens an Beichtgelegenheit. 1/2 Uhr hl. Messe u. Ausstellung der hl. Kommunion. 1/10 Uhr Predigt u. Singmesse, 1/3 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft, 3 Uhr Mütterverein.

Bekanntmachung.

Anlässlich des am Sonntag, den 7. und Montag, den 8. d. M. M. 18. Laubbenden Partifestes in Ludwigs-böfen findet auf den Linien 3 und 8 verstärkter Betrieb statt. Außerdem verkehren Sonntag, den 7. d. M., von mittags 1,45 Uhr ab Paradesplatz in zehn Minuten Wagenzüge über Schloß direkt Wagen nach dem Luisenpark. Weiter Wagen an beiden Tagen Luisenpark ab 12,02 Uhr nachts nach Friesenheim. Mannheim, 6. August 1910. Straßenbahnamt.

Zwangsv. Versteigerung.

Montag, 8. August 1910, nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern: 1. Nähmaschine, ca. 100 Mark. 2. 19. Bauabhaltungsheft, 2. Kassenbücher, sowie Möbel u. Gegenstände versch. Art. Mannheim, 6. August 1910. Weiser, Gerichtsvollzieher.

Zwangsv. Versteigerung.

Montag, 8. August 1910, nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern: 1. Hund (Bayerischer), 1 Fahrrad u. Soniges. Mannheim, 6. August 1910. Dingler, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.

Montag, 8. August 1910, vormittags 12 Uhr

werde ich im Auftrage gemäß § 373 B. G. B. im Pörschloß hier, für Rechnung eines Dritten 50 Sack Weizenmehl Fabrikat Knädel, Basis 0, neue Spannung, und 300 Ztr. grobe Weizenkleie Fabrikat Ludwigsböhmer Weizenmühle gegen Kasse öffentlich meistbietend versteigern. Räbers in Termin. Mannheim, 6. August 1910. Weber, Gerichtsvollzieher.

Verkauf

Gehr. Zentner und Lören billig zu verkaufen, T. 6, 17 (Sauburgstr.) 52915
Feines Mahagoni Pianino mit prachtvollem Ton, wenig gebraucht, wird sehr preiswert abgegeben. 52906
Scharf & Hauk, O 4, 4.
Eine Dreihalbmal, 1 Schmierboden, ein altes Prallplattenmesser, ein Automotorenmesser, ein Elektromotor, in Bahnrabengänge, Fabrikat Brown Robert 2 PS bis zu verkaufen. Mag. Josefstr. 17 part. r. 52738

Wie ich die meisten meiner letzten Sommerstoff-Reste verkaufe!
Einen Haufen Reste wie Wollmousseline, Kattun, Fantasiestoffe, Leinen u. s. w. habe ich jetzt enorm im Preis reduziert. Der größte Teil davon ist so kolossal billig ausgezeichnet, dass sich Stoffe darunter befinden, welche früher 1 Mk. per Meter kosteten und jetzt zu 30 Pf. per Meter im Rest verkauft werden. Es ist daher nicht zu verwundern wenn Kunden sich oft ganze Päckchen davon mitnehmen. 9352
Ernst Kramp.
D 3, 7.

Fritz Baumüller
Tel. 514 Kohlenhandlung J 7, 17.
Ausnahmepreis nur im August.
Union-Brikets
ins Haus 90 Pf.
vers Haus 85 Pf.
ab Lager 80 Pf. per Ztr.
gegen Kasse bei mindestens 15 Ztr. 8836

Real-Lehrinstitut Frankenthal (Pfalz).
(6 Kl. berechtigte Realschule mit Pensionat.)
Das neue Schuljahr beginnt am 29. September. Die Abgangszeugnisse berechtigen zum einj.-freiwill. Militärdienst und zum Eintritt in die 7. Klasse einer Ober-Realschule. 1910: 26 Absolventen. 6703
Prospect, Jahresber. u. Ref. durch die Direktion:
Trautmann, Wehrle.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 5. Aug. Der Jurist „Streif-Freder“ enthält nach einer Entscheidung des bayerischen obersten Landesgerichtes eine Ehrverletzung nach § 153 d. Gem.-D., die mit einer Gefängnisstrafe bis zu drei Monaten geahndet werden kann. Unter Ehrverletzung nach § 153 d. Gem.-D. ist jede Art von Beleidigung zu verstehen. Die Bezeichnung „Streif-Freder“ fällt unter diesen Begriff. Als Verurteilung ist jede Äußerung aufzufassen, durch die der Betroffene in den Augen dritter als ein des Verkehrs nicht würdiger Mensch hingestellt werden soll. Das Vergehen nach § 153 Gem.-D. ist schon mit dem Versuche einer Einwirkung auf den Willen anderer durch die in § 153 aufgeführten Mittel vollendet. Im vorliegenden Fall hatte ein Dritter einem Arbeiter zugerufen: „Sie sind ein Streif-Freder, ich werde sorgen, daß Sie photographiert werden“, d. h. in Verzug kommen. Nach Ansicht des Gerichtes enthält diese Äußerung eine Ehrverletzung, eine Verurteilung und eine Drohung im Sinne der Strafvorm.

Sportliche Rundschau.

Pferdesport.

Im Pferdesport lenkt am Sonntag das Kölner Meeting die Aufmerksamkeit der gesamten deutschen Sportwelt auf sich. Nachdem am Freitag bereits der mit 20 000 M. dotierte, über 1600 Meter führende Preis vom Rhein entschieden wurde, versammelt heute das Rheinische Hauptrennen der Zweijährigen über 1000 Meter im Werte von 30 000 M. eine Reihe erstklassiger Bewerber am Start. Gradiß wird voraussichtlich durch Lichtenstein und Steinabler oder durch einen von beiden vertreten sein. Die Herren von Weinberg schicken ihren Erb-Patrid-Sproß Despot ins Gefecht und die Schmieder'schen Farben trägt die St. Maclou's Tochter Rosella, zu der sich noch Herr Alton's Sandal gesellen wird. Wir geben wohl nicht fehl, wenn wir die Entscheidung in diesem wertvollen Rennen zwischen die beiden Gradißer und allenfalls Sandal legen. Von diesen dreien erwarten wir Lichtenstein in Front. Im Kronprinzessin Cecillie-Jagdbrennen, einer Steeple Chase über die schwere Strecke von 5200 Meter um 10 000 M. finden wir unsere besten Herrenreiter am Start. Das Geschäft Brandwerber hat sich den Ritt von Leutnant Braune auf Doppelgänger gesichert. Dr. Niese wird den Tepper-Bastischen

Harmley steuern und Leutnant Graf Gold finden wir auf Herrn Wendes Comrade. Neben den genannten gelten als voraussichtliche Starter Dr. Reinschagens Tabou (St. von Keller), Herr von Hoffow-Schönborns Valbur, den Ueberrassungsieger im Metropole-Preis im Grünwald, dessen Sieg der Toto mit 769:10 honorierte, und noch einige andere nützliche Pferde. Das Rennen dürfte unseren beiden besten deutschen Herrenreitern, Leutnant Braune und Dr. Niese Gelegenheit geben, ein hartnäckiges Duell um den wertvollen Preis untereinander anzufechten. Ein zweites Rennen der Herrenreiter bildet der Damen-Preis über 1600 Meter um den Preis von 8500 M. Als Favoriten bezeichnen wir Graf Wendels Vittoral St. Stresemann), Graf Hohenlohe-Lehringens Conto Loro, Herren Alton's Radium (Herr Schulz), Herr von Mecklenburg's Green Dragon (St. Graf Gold), Freiherrn von Oppenheims Götterbote (Dr. Niese) und Herrn A. v. Schmieder's Hahn (St. von Keller). Wenn alle genannten Pferde neben den übrigen als Starter geltenden über die Bahn gehen, so dürfte es auch hier ein spannendes Gefecht geben, als dessen Gewinner wir Green Dragon bezeichnen möchten; Götterbote und Hahn sollten die nächsten beim Sieger sein. Der Montag bringt dann das mit Spannung erwartete Rennen um den Großen Preis von Donauheimingen über die Distanz von 2200 Meter um den Preis von 25 000 M. und einen Goldpokal. Gradiß ist hier durch seinen stolzen Derby-Sieger Orient vertreten. Herr Faltscher löst seinen ausgezeichneten Star fasseln während die Herren von Weinberg nach längerer Zeit den jetzt fjährigen Horizont 2 wieder heranzubringen. Frau D. Gans vierjährige Stute Tattling ergänzt das Feld, welches in dieser Reihenfolge den Zielposten passieren dürfte. — Rennen von Bedeutung finden außer dem Kölner Meeting in Deutschland heute nicht statt.

Radsport.
Im Radsport interessiert in erster Linie das Steglitzer Meeting, welche Bahn nach einer Pause von 5 Wochen ihre Pforten wieder öffnet. In dem in zwei Läufen über je 50 Km. gefahrenen Großen Preis von Europa starten Dickenmann, Demke, Schipke, Rlyer und Salzman. In den Fliegerrennen wurden Walter Rütt und Henry Wager engagiert, während der Start Otto Meyers an den hohen Forderungen dieses Fahrers scheiterte. Rütt und Meyer sind von der Anissa Calist Internationale wegen ihrer Weigerung, in der Brüsseler Weltmeisterschaft zu starten, disqualifiziert worden. Dieselbe Strafe würde alle Fahrer treffen, welche gegen Rütt antreten. Wegen der bekannten Vorgänge, über die wir kürzlich berichteten, hat aber

der Verband Deutscher Radrennbahnen beschlossen, sich nicht an das Startverbot gegen Rütt und Meyer zu halten, vielmehr ist man im deutschen Lager nach längerem Hin- und Herdiskutieren jetzt anheiden zu dem Entschluß gekommen, auch der U. C. Z. auszureiten. — In Frankfurt a. M. gehen der französische Champion Cavallade, der Belgier Houbrechts und die Deutschen Stielbrink und Ludwig an den Start. Letzterer war bis vor kurzem noch Amateur und einer der besten deutschen Straßenfahrer. — In Düsseldorf starten im Großen Preis von Deutschland, einem Dauerverrennen über 100 Km. Guignard, Walthour, Hermann Brandembel und Linart

Briefkasten.

(Anfragen werden nur dann beantwortet, wenn die Abonnementsquittung beiliegt. Anonyme Anfragen werden in den Briefkasten nicht gelesen. Mündliche sowie schriftliche Auskünfte werden nicht erteilt.)
Mitarbeiter i. R. Die für die einzelnen aufgeschlossenen Orte geltenden Dreistunden kennen wir nicht; jedenfalls dürfen Freireisenden und Bedienung regelmäßig bis abends 9 Uhr und Sonntags bis 2 Uhr nachmittags beschäftigt werden.
Abonnent G. S. Die Kündigung kann nur zum Quartalschluß mit Rük von 6 Wochen erfolgen.
Abonnent Ch. S. L. Das ist Sache der Versicherungsgesellschaft, Sie brauchen dafür nicht zu haften. Der Vermieter hat sämtliche von ihm angeschafften Hausschlüssel dem Vermieter abzuliefern oder zu vernichten. Eine Entschädigung für die Schlüssel kann er nicht beanspruchen.
Abonnent Ch. B. Ihre Post hat nichts gewonnen.
Abonnent M. S. Der Inhaber ist verpflichtet, den im Schaufenster ausgestellten und mit einem Preise versehenen Gegenstand zu verkaufen. Weigert er sich, so macht er sich auf Grund des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb strafbar.
Abonnent S. Sch. Bezahlen Sie die Rechnung nicht und lassen Sie es auf eine Klage ankommen.
Stämmisch Schwinghammer. Trotz Erkundigungen an zuständigen Stellen haben wir keine ersöhnende Auskunft erhalten können. Dennoch ist aber schon seit langen Jahren Haltpunkt.
Abonnent C. B. Das betreffende Bital stammt aus dem Pölog zu Schillers „Wallenstein“.
Abonnent M. S. Die Bücher haben, falls nicht besonders wertvolle Holzschnitte oder Kupferstiche darin enthalten sind, höchstens Liebhaberwert. Wenden Sie sich einmal an den hiesigen Altertumsverein oder versuchen Sie es mit einem Informativ der Antiquitäteneigung in Stuttgart.



Persil wäscht selbsttätig!

ohne jedes Reiben und Bürsten! — Kochen Sie Ihre Wäsche 1/4-1/2 Stunde

in PERSIL

sie wird vollkommen rein und schneeweiß wie auf dem Rasen gebleicht!

Selbst die hartnäckigsten Flecken, wie z. B. von Obst, Tinte, Kakao, Sauce, Rotwein, Fett und Schweiß etc., verschwinden spurlos, ohne dass das Gewebe im geringsten angegriffen wird.

Ihre Wäsche leidet nicht!

Sie wird vielmehr geschont und braucht infolge langsameren Verschleißes nicht so oft ergänzt zu werden wie bisher.

Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf.

Henkels Bleich-Soda.



Stahlbad König im Odenwald Fainirbrunnen. Kohlensäure-Risenmangan-Wasser mit wärktem Eisen...

Luftkurort Bergzabern Kurhaus Westenhöfer. Best empfohlener Hans, direkt am Eingang der Phylosophenpromenade...

Triberg. 700-1000 m ü. M. Mittel-punkt 4.4. Schwarz-Bain-Häfenkurort...

Schönwald. 1000 bis 2.000 M. Kur- u. Winterstation im Odenwald. Richtiges Gebirgsklima...

Pädagogium Höhere Privatschule verbunden mit Pensionat. Telef. 925 Mannheim K 3, 28

Anfertigung und Lager von Flaggen und Dekorativstoffen. J. Gross Neff, Inh.: Stetter

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer. Inhab. Eberhard Meyer, konzess. Kammerjäger

Unterzeichneter behrt sich mitzutellen, dass er sich hier praktischer Zahnarzt niedergelassen hat. Zahnarzt C. Robert Stein

Von der Reise zurück. Dr. Fritz Fulda. K 1, 3. Telephon 563.

Stadtsparkasse Ladenburg. verzinst Einlagen bis zu 20000.- M.

Tierclub-Verein Mannheim, G. V. Tierasyl (verläng. Stephanienspromenade)

Stellen finden. Maschinenfabrik in der Pfalz sucht für ihre Guss-puherei einen energischen

Vorarbeiter. Derselbe soll unabhängig von der Gießerei der Puherei vorstehen und die Kontrolle über aus- und abfließenden Guss führen.

Tücht. Verkäuferin, welche durchaus kaufmännisch und gewandt im Verkehr mit seiner Kundenschaft sein muß, gesucht. Schuh-Haus B. Traub.

Vermischtes. Patentanwalt Ohnimus, Mannheim

Wer baut Photogr. Atelier oder hat solches zu vermieten mit reichlichen Nebenträumen.

Handels-Kurse. Vinc. Stock Mannheim, P 1, 3. Ludwigshafen Kaiser Wilhelmstrasse 25.

90 Maschinen u. Apparte. Garant. vollkommene Ausbild. Zahlreiche ehrenwerte Anerkennungs-schreiben

Mustergiltiges Institut. aufs wärmste empfohlen. Prospekt gratis o. franko.

Schneiderin. Sucht Kunden aus dem Hause von H. Schumann, N 2, 12.

Ein schönes Gesicht. In die beste Empfehlungsfarie. Wo die Natur dieses verleiht, wird über Nacht durch Gebrauch von Vermeidnis-Produkten das Gesicht

Anzüge nach Maß. Garantiert für 10 Jahre unter vorzügliche Passform zu niedrigen Preisen.

Polytechn. Institut Frankenhäuser (Kyffh.). Zum Sticken wird angenommen. Carl Hauke, Tel. 2804

Wichtig für Damen! Besonders günstige Gelegenheiten bietet sich den geehrten Damen beim Einkauf von

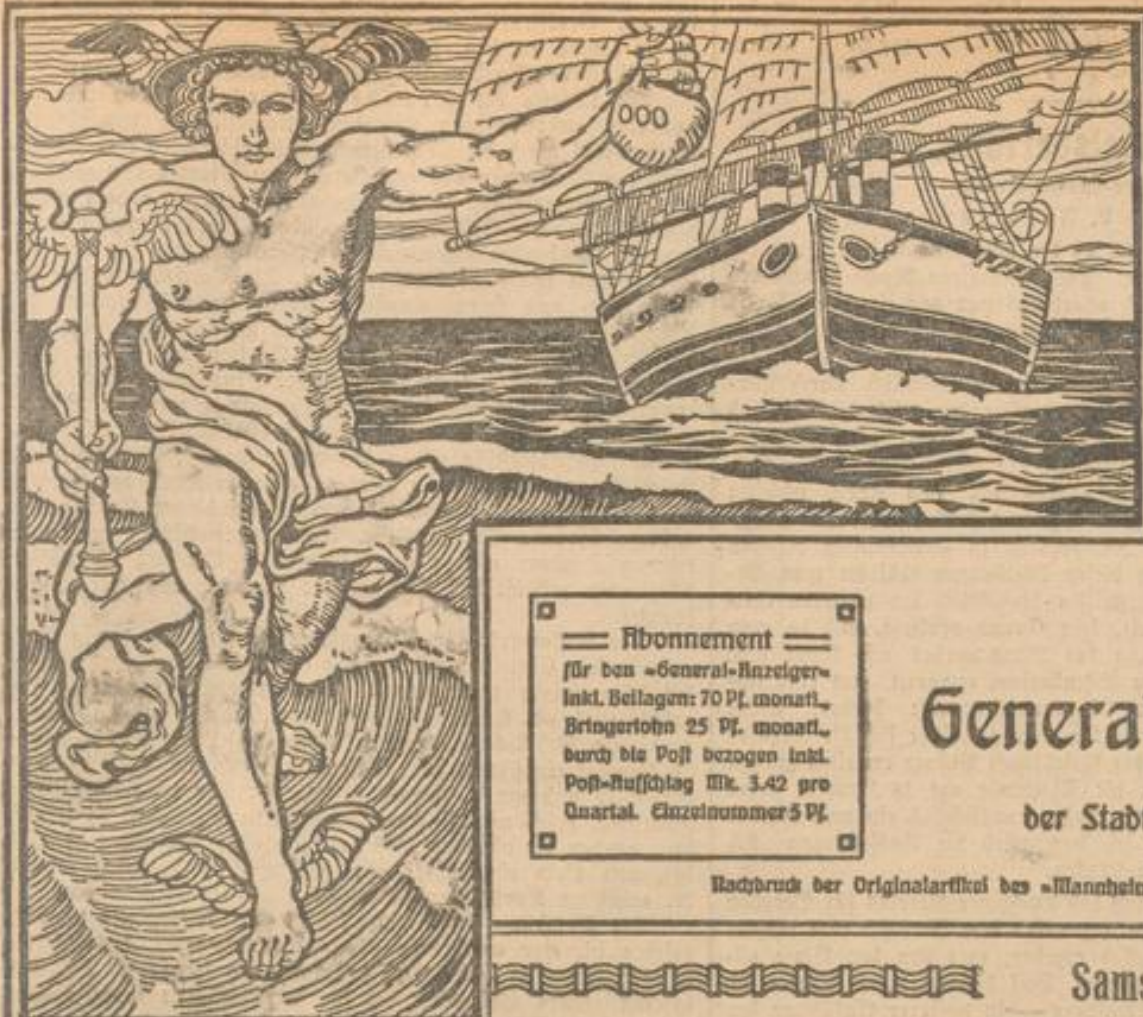
Stickereien und Festons. Ich verweise an Private Madopolanstickerei auf Doppelstoff, Meter 10 Pfg.

Damenschneiderin. Ch. Ahrens, F 4, 18, 3 Tr. fertigt unter Garantie tadellose Sitze von sehr billig.

Reparaturen elektrischer Maschinen. Apparat, Bogensta. myen. Solistige Gerüstsetzung.

Läden. Gutgehebenes Kolonialwaren-geschäft, verbunden mit Gemüse- und Fleischhandlung.

Schöner, großer Laden. (86 qm), ganz od. geteilt m. Zubehör sofort zu vermieten.



Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Anzeigen von Druckarbeiten) . . . 541
Redaktion 577
Expedition 515

Ersteht jeden Samstag abend

Abonnement
für den General-Anzeiger
inkl. Beilagen: 70 Pf. monatl.
Bringergeld 25 Pf. monatl.
durch die Post bezogen inkl.
Post-Ausschlag Mk. 3.42 pro
Quartal. Einzelnummer 5 Pf.

Beilage des
General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung

Inserate
Die Kolonizelle . . . 25 Pf.
Auswärtige Inserate 30 .
Die Reklamazelle . . . 100 .
Telegramm-Adresse:
-Journal Mannheim-

Nachdruck der Originalartikel des „Mannheimer General-Anzeigers“ wird nur mit Genehmigung des Verlags erlaubt

Samstag, 6. August 1910.

Das Patentamt und der wirtschaftliche Wert der Patente.

von Dipl.-Ing. Adolf Münch, Patentamt, Mannheim.
In einer Annonce der Münchener Neuesten Nachrichten vom 28. Juli ist bezüglich eines „Millionen-Patentes“ aus der Textilbranche, für das Kapitalisten interessiert werden sollen, folgendes zu lesen: „Dem deutschen (und österreichischen) Patentamt wurde obiges Patent als die größte Erfindung der letzten zehn Jahre bezeichnet.“ Da in neuerer Zeit öfters solche Behauptungen in Anpreisungen zu finden und im Publikum häufig falsche Anschauungen hinsichtlich der Tätigkeit des Kaiserlichen Patentamtes nach dieser Richtung vorhanden sind, so sei hier ein Wort zur Klärung gesagt:

Für einer solchen Versicherung würde ein Gutachten liegen, das eigenständige Rechtsfolgen nach sich ziehen könnte. So könnte, nur um ein Beispiel zu erwähnen, der Patent-Verleiher im Falle einer Klage der Erwerber, die diese etwa beim Nichtzutreffen der patentamtlichen Behauptungen gegen ihn anstrengen würden, das Patentamt gegen dessen Beamte als Zeugen anrufen; ja derselbe könnte u. U. sogar versucht werden, das Patentamt für den Schaden verantwortlich zu machen. Auch bezüglich der Erwerber wäre diese Möglichkeit vorhanden. Die Wahrscheinlichkeit, daß eine staatliche Behörde wegen einer seitens eines ihrer Beamten oder einer Beamtengruppe getanen Versicherung in einen Prozeß verwickelt werden könnte, wäre gegeben. Dies wäre aber ein unthätiger Zustand, der das Ansehen der Behörde gefährden müßte.

Andererseits würde das Patentamt durch eine solche Versicherung mittelbar ein vernichtendes Urteil gegen die früheren Erfindungen fällen. Daß dies nicht in der Befugnis des Patentamtes liegen kann und darf, ist eigentlich selbstverständlich. Als patenterteilende Behörde hat das Patentamt alle Patentmeldungen mit demselben Maßstab zu messen. Es darf nur die Fragen beantworten: Ist der Gegenstand der Patentmeldung überhaupt eine Erfindung im Sinne des Patentgesetzes und der bisherigen Rechtsprechung; ist diese Erfindung gewerblich verwendbar und endlich ist dieselbe vorher schon durch irgend eine Druckchrift oder auch durch offenkundige Benutzung in Deutschland bekannt geworden. Sind die beiden ersten Fragen zu bejahen, ist die letzte Frage aber zu verneinen, so ist das Patent unabhängig von der Frage nach dem besonderen technischen und wirtschaftlichen Wert der Erfindung zu erteilen.

In der Voraussetzung, daß eine uneingeschränkte Tätigkeit des Patentamtes hinsichtlich der Erstattung von Gutachten u. U. unangenehme Rechtsfolgen nach sich ziehen und das Ansehen desselben darunter leiden könnte, hat der Gesetzgeber im Patentgesetz vom 7. April 1891 einschränkende Bestimmungen vorgelesen. Nach Paragr. 18 des Gesetzes ist das Patentamt verpflichtet, auf Ersuchen der Gerichte dann Gutachten abzugeben, wenn in dem betr. gerichtlichen Verfahren schon von mehreren Sachverständigen Gutachten eingefordert worden sind und diese Gutachten von einander abweichen. Sonst darf das Patentamt nur mit Genehmigung des Reichskanzlers Gutachten erteilen.

Aus all diesen Gründen ist nicht anzunehmen, daß sich das Patentamt in bezug auf die in Frage stehende Erfindung in der in erwähnter Annonce mitgeteilten Weise gutachtlich geäußert hat. Ist dies aber nicht der Fall, so liegt in dieser Anpreisung eine Verführung vor, die als unlauterer Wettbewerb anzusehen ist. Der Urheber derselben macht sich nach Paragr. 4 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb vom 7. Juni 1909 strafbar, wenn er in der Absicht, den Anschein eines besonders günstigen Angebots hervorzurufen, wissentlich unwahre und zur Verführung geeignete Angaben macht. Dieser Tatbestand dürfte vorliegend zutreffen. Außerdem kann derselbe von jedem interessierten Gewerbetreibenden oder auch von Verbänden zur Förderung gewerblicher Interessen auf Unterlassung und Schadenersatz in Anspruch genommen werden. (Paragr. 3 und 13 a. a. O.)

Im Interesse der Allgemeinheit und nicht zum wenigsten auch im persönlichen Interesse ist es daher empfehlenswert, solche Anpreisungen, die den Stempel der Unwahrscheinlichkeit schon an sich tragen, zu unterlassen.

Verfehlte Spekulationen.

(Nachdruck verboten.)

R.M. Eine größere Firma wandte sich kürzlich an ihre Gläubiger. Als Grund für die mißliche Lage, in die die Firma geraten ist, nachdem sie lange Jahre floriert hatte, wird von ihrem Inhaber selbst die bedeutende Vergrößerung angegeben, die er am 1. April dieses Jahres vorgenommen hat. Dieser Fall ist in seiner Art typisch und bezeichnend ist es auch, daß in dem Zirkular diese Vergrößerung wörtlich eine „verfehlte“ Spekulation genannt wird.

Ein Warenkaufmann darf sich auf Spekulationsgeschäfte in Börsenpapieren, Terrains oder ähnlichen imaginären Werten einlassen. Aber auch jede andere Spekulation, sobald sie nicht den direkten Wareneinkauf betrifft, der freilich auch mit Berücksichtigung der jeweiligen Konjunktur erfolgen muß, muß vom soliden Geschäftsmann ängstlich vermieden werden, also auch die Vergrößerung des Geschäftes, falls nicht seine natürliche Entwicklung unabwendbar darauf hindrängt. Es erscheint zwar sehr einfach und logisch, wenn man sich ausrechnet, daß man bei einem doppelten so großen Geschäft doppelten Umsatz und auch den doppelten Gewinn haben werde, beim dreifachen Umsatz den dreifachen Gewinn usw., aber es kommt meistens anders. Zunächst ist es noch gar nicht sicher, daß der Nutzen auch im gleichen Verhältnis mit dem Umsatz wächst, da sich sowohl der Prozentfuß des Gewinns wie der Speise mit der Ausdehnung des Geschäftes sehr verschieden kann. Vor allem aber ist es doch sehr fraglich, ob mit der Vergrößerung der Geschäftsräume und des Rogers, der Vermehrung des Personals, der Erhöhung der Reklamekosten auch der Umsatz in entsprechender Weise zunehmen wird. Mit großer Sicherheit kann man nur voraussetzen, daß mit der Vergrößerung der Geschäftsräume auch die Miete wachsen muß, daß die Warenschulden erheblich zunehmen werden, daß die Speise für Gehälter, für Reklame, für Expedition und noch für viele andere Aufwendungen wachsen werden, die untrennbar mit der Geschäftsvergrößerung verbunden sind.

Ob aber der Umsatz in gleichem Maße zunehmen wird, das ist doch sehr die Frage. Selbst bei solchen Vergrößerungen auf Spekulation, die vom Glück besonders begünstigt und auch finanziell gut fundiert sind, kann man regelmäßig die Beobachtung machen, daß das betreffende Geschäft damit einen starken Aufschwung bekommt, der es aus seiner natürlichen Entwicklung herauswirft. In der betreffenden Geschäftsinhaber tätigt und stehen ihm genug Mittel zur Verfügung, dann wird er alle Hindernisse überwinden und nach kurzer Zeit tatsächlich vorankommen; aber das gelingt doch nur wenigen. Den meisten wird es schädlicher ergeben. Dem ganz abgesehen von den erhöhten Speise wird der Umsatz sich nicht so leicht in entsprechender Weise erhöhen lassen. Sehr oft wird ein Teil der guten alten Kundschaft die Veränderung nicht mitmachen wollen. Die neuen Räume sind diesen Kunden zu elegant und nicht bequem genug gelegen, und auf der anderen Seite muß der spekulative Geschäftsinhaber wegen der Vergrößerung seines Warenlagers in Qualitäten, die er vorher nie geführt hat, den Konkurrenz-Kampf aufnehmen.

Noch schlimmer ist es, wenn mit dieser Vergrößerung des Geschäftes auch bauliche Veränderungen der Geschäftsräume oder ein Hauskauf verbunden ist. Da hat man es in letzter Zeit zu wiederholten Malen erlebt, daß mit der Eröffnung der neuen Geschäftsräume bezw. des neuen Geschäftshauses, die mit großem Pomp erfolgte, der Geschäftsinhaber dem Ruin gegenüberstand. Während er vorher ganz auskömmlich und sorgenlos lebte und sich noch jährlich ein ganz hübsches Stimmchen aufschreiben konnte, muß er jetzt einen aufreibenden Kampf unternehmen, um schließlich doch auf die Gnade seiner Gläubiger angewiesen zu sein.

Ebenso wenig wie durch Gewinn- und Großmannsicht darf man sich durch das Beispiel der Konkurrenz die Augen blenden und die falsche kaufmännische Kalkulation über den Haufen werfen lassen. Vielmehr ist der Konkurrent wirklich gezwungen, eine Geschäftsvergrößerung vorzunehmen, um dem Andrang der Kundschaft genügen zu können, vielleicht hat ihn auch nur eine verfehlte Spekulation dazu getrieben, in keinem Falle ist das Beispiel ein geringerer Grund, um sich selbst in waghalsige Unternehmungen einzulassen. Nichts ist für den Kaufmann gefährlicher, als wenn er seinen Ge-

fühlen nachgibt und wenn es selbst ein falsches Schamgefühl ist. Wenn man sich vor seiner Kundschaft geniert, daß man bezüglich der Geschäftsräume hinter der Konkurrenz zurückbleiben muß, dann mache man alle Anstrengungen, um durch besondere Darbietungen seine Kundschaft vor seiner Leistungsfähigkeit zu überzeugen, das wird das richtigste Mittel sein, um der Konkurrenz ein Paroli zu bieten.

Der richtige Gang ist nach wie vor der, daß man nicht eher zur Vergrößerung des Geschäftes schreitet, bevor er nicht durch die Vergrößerung des Kundenkreises zur Notwendigkeit geworden ist. Lieber soll man die Kunden sich noch ein paar Jahre drängen lassen, bevor man sich zur Vergrößerung entschließt. Das kann dem Geschäft nichts schaden und die finanzielle Grundlage für die Vergrößerung nur sicherer gestalten. „Gile mit Weile“ sollte in dieser Beziehung die Parole aller derer lauten, die mit der Vorsicht eines ordentlichen Kaufmanns handeln und nicht nur äußerlich vorwärts kommen wollen.

Befähigungsnachweis in der Binnenschifffahrt.

Die zunehmende Größe der Fahrzeuge und der wachsende Verkehr auf den deutschen Binnenwasserstraßen stellen an die Führung der Schiffe und die Leitung der Schiffsmaschinen erhöhte Anforderungen. Aus diesem Grunde hat der § 132 des Binnenschiffahrtsgesetzes dem Bundesrat die Ermächtigung erteilt, den Befähigungsnachweis für Schiffsführer und Maschinisten auf Binnenschiffen einzuführen. Für Ostpreußen ist die Einführung des Befähigungsnachweises auch aus dem Grunde erwünscht, um den Schifferstand zu heben. Der preussische Minister für Handel und Gewerbe hat entsprechende Entwürfe nunmehr aufgestellt, die im allgemeinen als zweckmäßig erscheinen. Insbesondere ist es durchaus zu billigen, daß das Befähigungszeugnis für den ganzen Umfang des Reiches gilt. Nicht einverstanden ist dagegen die Korporation der Kaufmannschaft in Königsberg i. Pr. damit, daß der Befähigungsnachweis nicht auf allen deutschen Wasserstraßen, sondern nur auf „mehreren Staaten gemeinsamen“ Wasserstraßen eingeführt werden soll. Damit würden wichtige Wasserstraßengebiete von dem Geltungsbereich der Vorschriften ausgenommen sein. Es ist aber der berechtigete Wunsch auch des ostpreussischen Schifferstandes, den Befähigungsnachweis für Fahrten auf allen deutschen Wasserstraßen einzuführen. Für Dampfschiffer steht der Entwurf nur eine Art von Patenten ohne Abstufungen vor. Das gleiche wünscht die genannte Korporation auch für Rahnschiffer, für welche der Entwurf zwei Arten von Patenten einführen will. Und zwar soll ein Rahnschiffer 2. Klasse die Befugnis zur Führung von weniger als 300 Tonnen Tragfähigkeit, ein Rahnschiffer 1. Klasse aber die Befugnis zur Führung von Schiffen jeder Größe haben. Diese Unterscheidung erscheint als ungewöhnlich und willkürlich. Durch die Zweiteilung der Patente entstehen für die Reedereien und für die Schiffer erhebliche Schwierigkeiten. Dazu kommt, daß die Bedingungen, von denen der Entwurf die Erlangung eines Befähigungszeugnisses 1. Kl. abhängig macht, nur solche sind, die füglich auch der Führer eines Rahnes bis zu 300 Tonnen erfüllen muß. Daher ist es zweckmäßig, alle auf Rahnschiffer 2. Klasse bezüglichen Bedingungen des Entwurfs zu beseitigen und nur eine Art von Rahnschifferpatenten — und zwar die für Rahnschiffer 1. Kl. des Entwurfs — zu erteilen. Im einzelnen sind auch sonst noch verschiedene Änderungen des Entwurfs wünschenswert, die indessen keine grundlegende Bedeutung haben.

Rechtspflege.

rd. Unterhaltungsspflicht der Krankenlosen bei Krankheiten, die durch einen Selbstmordveruch verursacht werden. Ein Arbeiter krank in selbstmörderischer Absicht, erreichte damit nicht seinen Zweck, sondern zog sich lediglich eine schwere Krankheit zu, an deren Folgen er gesamte Zeit hindurch in einem Krankenhause behandelt werden mußte. Der ausländische Arzt- und Krankenkassenverband, der ihn in das Krankenhaus eingewiesen hatte, forderte später von der Kasse, der der Arbeiter früher angehört hatte, das hatntentmögliche Krankengeld, das zu zahlen diese sich weigerte, indem sie behauptete, hier liege der Fall des § 26, Abs. 2, Nr. 2 des Krankenversicherungs-Gesetzes vor, wonach, wenn eine Krankheit vorwiegend durch Verbrechen verursacht ist, die Krankenkasse nicht unterhaltungsspflichtig ist. — Indessen hat das Preussische Oberverwaltungsgericht dahin erkannt, daß die Krankenkasse abblungsplichtig sei. Bei einem eine Krankheit verursachenden Selbstmordveruch, so entschied das Gericht, kann von einer vorläufigen Herbeiführung einer Krankheit nur dann die Rede sein, wenn der Vorfall des Selbstmörders nicht bloß auf die Zügel-

sch riefte, sondern, wenn er sich bei dem Selbstmordversuch bewußt sein möchte, daß dieser nicht sofort zum Tode, sondern zu einer Krankheit führen würde. Fernerhin ist festzustellen, daß der in Rede stehende Arbeiter, als er das Kofol nahm, eine dadurch möglicherweise eintretende Krankheit weder gewollt, noch auch erwogen hat. Im Gegenteile darf angenommen werden, daß der Kranke, wenn er gewußt hätte, daß seine Tat nicht zu dem gewünschten Ziele führen würde, den Selbstmordversuch unterlassen haben würde. — Sonach kann keine Rede davon sein, daß es sich hier um eine vorläufig herbeigeführte Krankheit handelte, und demgemäß war die Kasse zahlungspflichtig.

Vom Waren- und Produktenm. II.

(Von unserm Korrespondenten.)

Anfang der Woche, umfassend die Zeit vom 28. Juli bis 4. August, war auf dem Weltmarkt für Getreide eine scharfe rückwärtige Preisbewegung zu konstatieren. Wenn man in Betracht zieht, daß die von den amerikanischen Staatstitelern in Umlauf gesetzten ungünstigen Erntennachrichten aus den Frühjahrsvorteilen nun plötzlich, nachdem man mit dem Schnitt des Sommerweizens begonnen hat, als übertrieben sich herausstellten, so darf das nicht wundern. Versichert wurde die Abwärtsbewegung einerseits durch reichlichere Angebote seitens der Farmer, andererseits durch die geringere Nachfrage, namentlich seitens der Mühlen und durch günstiger lautende Nachrichten über die Ernte in Frankreich. Berichte aus dem letzteren Lande besagen, daß kein Grund zur Beunruhigung vorliegt. Das Ertragnis der französischen Ernte schätzt man nach den jüngst gemachten Erhebungen auf 82 Millionen Doppelzentner gegen 99 Millionen Doppelzentner im Vorjahre. Es ergibt sich somit im Vergleich zum Vorjahr ein Minderertrag von circa 17 Mill. Doppelzentner, während im Vergleich mit dem Erntejahr 1897 — damals wurden 68 Millionen Doppelzentner geerntet — ein Mehrertrag von circa 14 Millionen geerntet wird. Ferner lagen günstige Erntennachrichten aus Rumänien, Bulgarien, Serbien, Ungarn und Oesterreich vor und insulphobesen waren die Exporteure allgemein verkaufslustig, während die Käufer sich allenthalben Zurückhaltung anlegten. Ende der Woche charakterisierte sich die Tendenz aber wieder als fest, da Nachrichten aus England einließen, die besagen, daß die russische Getreideernte um 30 Prozent geringer ausfallen wird. Im Verein mit diesen Meldungen und mit Nachrichten über beständige Niederschläge in Deutschland, die für die Ernte, zumal in vielen Gegenden mit dem Schnitt begonnen worden ist, nachteilig sind, machte sich eine rege Nachfrage bemerkbar; die Preise wurden in die Höhe getrieben und ein Teil der anfänglichen Preiseinstürze konnte wieder zurückgenommen werden. Die Preise stellten sich aber im New-York und in Chicago per September immer noch um 1/4 Cts. niedriger als vor acht Tagen. In Buenos Aires beträgt die Verteilung noch 0.30 Cts., in Paris 0.50 Frs., in Berlin 1.50 M. und in Mannheim per September 2.50 M. In Liverpool dagegen ergibt sich eine Wertbesserung um 1/4 d. und in Budapest eine solche um 0.11 Kr.

Unsere süddeutschen Märkte verkehrten in Uebereinstimmung mit dem Weltmarkt. Die Tendenz war vorwiegend ruhig und es kamen, da die Mühlen nur die notwendigsten Neuwerbungen vornehmen, keine größeren Abschlüsse zustande. Die Preise, die erzielt wurden, bewegten sich für Weizen: Aopt-Willa 9 Pud 20-25 per prompte Abladung zwischen M. 160—164, dito 9 Pud 30-35 M. 161—166, dito 10 Pud M. 162—166, Nordrussischer 78-79 Kg. M. 163—165, Astma 10 Pud 5-10 M. 165 bis 170, dito 10 Pud 10-15 M. 166—171, Saplato Bahia Blanca oder Barletta Russo M. 158—162, dito ungarische Ausdauer M. 160—163, alles per prompte Abladung, per Tonne. Cif Rotterdam. Neuer Rumänischer 78-79 Kg. wiegend, 3 Prozent Brannter per August lieferbar wurde mit M. 150—154 und 79-80 Kg. wiegend mit M. 151—156 per Tonne, Cif Rotterdam gehandelt. Im handelsrechtlichen Lieferungsgeheimt kamen an der Mannheimer Börse Weizen, mit Normalgewicht von 75 Ctr. in der Preisliste von M. 209—210 per September und von 204—202 M. per Novemberlieferung zum Verkauf. Im Waagengeheimt erlösten russische Weizen M. 227.50 bis 247.50, Saplatowweizen M. 225—230, rumänische M. 227.50—237.50 und pfläzische Weizen M. 205—215 per Tonne, je nach Beschaffenheit, frei Waggon Mannheim. In Roggen war der Verkehr infolgedessen lebhaft als aus der Provinz in neuem Roggen mehr Angebot herankam. Die Qualität des neuen Roggens ist sehr verschieden; in einigen Gegenden enthält die Ware zu viel Feuchtheit und die Farbe hat unter dem Einfluß der reichlichen Niederschläge gelitten, während aber andererseits auch sehr schöne Qualitäten vorkommen. Das Gewicht läßt aber noch zu wünschen, da die Käufer sich reserviert verhalten. Einige Abschlüsse in neuem Roggen aus hiesigen Gegenden kamen in der Preisliste von 154—165 M. per Tonne zustande. Im handelsrechtlichen Lieferungsgeheimt wurde in Roggen in dieser Woche nichts getan. Auch im Getreide war der Verkehr ruhig. In Braugerste ist das Geschäft noch unentwikkelt. Die Beschaffenheit der neuen Ware ist auch hier verschieden. In vielen Gegenden hat die Ware stark durch die überreichlichen Niederschläge gelitten. Das Preisniveau schwankt zwischen 155—167.50 M. per Tonne ab Stationen. In Futtergerste waren die Abschlüsse gering, da der Konsum zurückgefallen ist. Für russische Futtergerste wurden 99—98 per Tonne, für 55-60 Kg. schwere Ware, Cif Rotterdam gefordert. Dager hatte ruhigen Markt. Die Preise waren aber keinen großen Schwankungen unterworfen. Russischer Dofer 45-47 Kg. schwer blieb zu M. 99—101 per T. Cif Rotterdam käuflich. In Mannheim disponibler Dager erlöste je nach Provenienz und Beschaffenheit M. 157.50—162.50 per Tonne frei Waggon Mannheim. Reis lag ziemlich fest, hatte aber auch ruhigen Verkehr. Saplatomais per prompte Abladung war zu M. 104—105 per Tonne, Cif Rotterdam offeriert. Nennenswerte Abschlüsse wurden indes nicht getätigt.

Die Notierungen stellen sich an den folgenden Getreidemärkten:

Getreide	Warenart	Ort	Periode	Preis	Diff.
Weizen	New-York loco	Septbr.	ets 100%	107%	-1 1/2
			109	107	-1 1/2
			108 1/2	102 1/2	-1 1/2
	Chicago Septbr.	ets 8.70	8.45	-0.30	
		ab 7 1/2 %	7 1/2 %	+ 1/4	
		fr. 9.42	9.53	+0.11	
	Paris Sept./Dez.	fr. 255.-	264.50	-9.50	
		fr. 197.25	195.75	-1.50	
		fr. 216.50	207.50	-9.-	
	Mannheim Pfälzer loco	Sept.	212.50	210.-	-2.50
Roggen	Chicago loco	Septbr.	ets 77 1/2	77 1/2	—
			76	76	—
			fr. 180.-	180.-	—
	Paris Septbr.	Septbr.	M. 156.-	156.75	+0.75
				155.-	—
					—
Haler	Chicago Sept.	ets	88 1/2		
			fr. 183.-	183.50	+0.50
			fr. 150.25	151.50	+1.25
			fr. 160.-	160.-	—

Wais:	New-York Septbr.	ets	72 1/4	71 1/4	-1
	Chicago Septbr.	83 1/2	82 1/2	-1 1/2	
	Berlin Septbr.	M. —	—	—	
	Mannheim Pfälzer loco Sept.	155.-	152.50	-2.50	

Handelsberichte.

Börsen-Notizenbericht.

B. Frankfurt a. M., 6. Aug.

Es hat den Anschein, als ob der neue Monat in ein anderes Fahrwasser eintreten wollte. Die abgelaufene Woche brachte ein belebteres Geschäft, das sich allerdings nur auf einzelne Märkte erstreckte. Anregende Momente lagen zur Genüge vor, welche für eine festere Tendenz sorgten.

Das Interesse der Börse wurde vornehmlich durch Verschmelzungsoperationen auf dem Gebiete der Elektrizitäts- und Montan-Industrie in Anspruch genommen. Das Zustandekommen der Robeyen-Verkaufsvereinbarung, die Verlängerung der Geltungsdauer des Stabeisenverbandes bis zum April nächsten Jahres und die beschriebenen Fission des Ausweises des Stahlwerksverbandes über den Jumbo-Eisen in N-Produkten bildeten anregende Momente. In diesen Meldungen erblickte man Vorteile dafür, daß zu deservt hienichtlich der weiteren Entwicklung der Eisenindustrie, kein Grund vorliegt, und da man von dem Wiederaufschwung des Bergwerkes mit Recht auch günstigen Einfluss auf den Montanmarkt erwartet, trat eine lebhafte Bewegung auf dem Montanaktienmarkt hervor. Unter Führung der Aktien Rhönig Bergbau gestaltete sich die Tendenz recht fest. Ueber die von der Gesellschaft Rhönig erzielten großen Mehrgewinne schätzt man die Dividende auf 18 Prozent gegen 9 Prozent i. V. Man hörte, daß voraussichtlich ein noch höheres Ertragnis zu erwarten sei, doch wird die Ausschüttung sich zwischen 12—13 Prozent erstrecken.

Auch der Jahresabschluss des Bochumer Vereins für Bergbau und Gußstahl-Fabrikation hat gegenüber dem Vorjahre eine mäßige Steigerung des Uberschusses ergeben, was von der Börse allgemein günstig beurteilt wurde. Viel beachtet wurde namentlich der Umstand, daß die Verwaltung — in weiterer Ausübung der von ihr seit langen Jahren befolgten Politik der inneren Festigung des Unternehmens — eine erneute Erhöhung der Abschreibungen vorgenommen hat. Dividende wurde wie allgemein erwartet 12 Prozent (wie im Vorjahre) beantragt. Zu erwähnen ist, daß die neuen Aktien an der Dividende des abgelaufenen Geschäftsjahres noch nicht teil nehmen. Die neue Transaktion der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks-Gesellschaft gab zunächst Anlaß zur lebhaftesten Bewegung in diesen Aktien, welche den Kurs hoben, aber es folgte nicht an kritischen Stimmen, die sich mit dem starken Drang nach rascher Ausdehnung beschäftigten. Was das Ertragnis für das laufende Jahr betrifft, hörte man die Vermutung äußern, daß vielleicht, um die Transaktion zu erleichtern, 11 Prozent gegen 10 Prozent zur Verteilung kommen. Man nahm die neue Transaktion wie man aus der Kursbewegung ersieht, nicht besonders günstig auf. Wenn man allerdings die kurze Zeit seit Bestehen dieser Gesellschaft sich vor Augen führt, so kann man sich kaum des Eindrucks erwehren, daß die Entwicklung etwas zu hastig vorgegangen ist. Man wies allerdings auch darauf hin, daß durch dergestaltige Konzentrationsbewegungen die künftigen Verhandlungen zur Bildung von Syndikaten eine wesentliche Vereinfachung erfahren würden. Von den übrigen Montanpapieren sind Lorraineaktien bei reger Nachfrage zu erwähnen auf die Beendigung des Streiks auf den russischen Eisenwerken. Kohlenwerte ruhiger auf wenig beschriebene Situationsberichte aus der rheinisch-westfälischen Kohlenindustrie. Die Möglichkeit erneuter großer Transaktionen in der Montanindustrie scheint sich durch die Meldung von Erweiterungsplänen bei dem Vorhänger Hüttenverein Aumetz-Friede zu bestätigen. Gelsenkirchen wurden lebhaft umgehört; ebenso bestand vorübergehend Interesse für Harpener. Die ungünstigen Meldungen aus den Vereinigten Staaten vom amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt waren nur vorübergehend Anlaß zu schwächerer Tendenz.

Elektrische Werte traten auch diese Woche bei vermehrtem Interesse in den Vordergrund.

Unter den verschiedenen Elektrizitäts-Gesellschaften, welche zu steigenden Kursen und in größeren Beträgen umgehört wurden, standen an der Spitze der Bewegung die Aktien der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft, für welche bezüglich deren weiterer geschäftlicher Entwicklung außerordentlich große Hoffnungen bestehen. Man zweifelt nicht daran, daß die bisher schon glänzende Rentabilität dieses Wertes durch die jetzt in Ausführung begriffene Transaktion zwischen der Zürcher Elektrizität und der Lahmeyer-Gesellschaft weiter gesteigert wird; man hält es für zweifellos, daß die erfolgende Angleichung noch nicht der Schluss der auf Stärkung des Konzerns der A. E. G. gerichteten Bestrebungen bilden und daß damit die Chancen der weiteren Prosperität dieses Konzerns erheblich wachsen werde. Daß für das jetzt zu Ende gegangene Geschäftsjahr eine die vorjährige übersteigende Dividende zur Verteilung gelangen wird, gilt seit längerer Zeit als sicher und man glaubt deshalb die Aktien der A. E. G. im Hinblick auf die bevorstehende Neumission, welche im Anschlag an die italienischen Zürcher Elektrizität und Lahmeyer erwartet wird, trotz der in den letzten Tagen eingetretenen Kurssteigerung immer noch als eine gute, gewinnversprechende Kapitalanlage ansehen zu dürfen, wenngleich es den Anschein hat, daß von verschiedenen Seiten im Hinblick auf die Neumission bereits Vorverkäufe ausgeführt werden. Die Aktien der A. E. G. verlassen die Berichtswache mit einer Kurssteigerung von 6 Prozent. Für den Konzern der A. E. G. bedeutet die eingeleitete Transaktion mit Lahmeyer eine sehr wesentliche Ausdehnung seines Machtbereiches. Neben erwähnten Edisonaktien bildeten namentlich auch die Aktien der Schudert-Electr.-Gesellschaft und der Gesellschaft Festen und Quilkeum Gegenstand reger Kaufsücht. Electr. Lahmeyer profitierten circa 7 Prozent, Festen Quilkeum 10 Prozent, Schudert 3 Prozent. Auch die übrigen Werte dieses Gebietes zeigen mit wenigen Ausnahmen Kursbesserungen. Siemens-Dalke und Deutsch-Übersee waren bevorzugter.

Auf dem Bankmarkt sind zunächst Berliner Handelsgesellschaft bei fester Tendenz zu erwähnen auf die Annahme, daß die Verluste durch den Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank aus den stillen Reserven gedeckt würden. Das Kommuque wirkte schließlich auch anregend, da der Verlust nicht so groß ist wie allgemein angenommen wurde. Außer Deckungsbedarf, welcher zur Kursbesserung führte, irrthümlichen Gerüchten, wonach unter Vermittelung der Bank eine größere Transaktion auf montanindustriellem Gebiete im Werke sei. Die übrigen führenden Werte zeigen bei ruhigem Geschäft feste Tendenz. Von Oesterreichischen Banken sind Bödenbank bei regerer Nachfrage zu erwähnen. Oesterreichische Kreditanstalt nahm reservierte

Galtung ein. Die Kursbewegung war gering und auch die Nachfrage von Seiten der Spekulation sehr mäßig. Die Schätzungen des zur Veröffentlichung gelangenden Halbjahrsabschlusses sind im Gegenlag zu den früheren überschüssigen Hoffnungen pessimistischer geworden. Mittelbanken konnten sich behaupten.

Am Markt der Transportwerte blieben die hier notierten amerikanischen Eisenbahnaktien ziemlich unverändert, da New-York durch die Ernteberichte beherrscht wird und die ungünstigen Meldungen aus den Vereinigten Staaten nur geringen Eindruck hinterlassen, da die Spekulation zurzeit andere Engagements verfolgt. Oesterreichische Wagnen lagen ebenfalls wenig beachtet. Lombarden lagen nahezu gleichfalls, was für den hiesigen Markt kaum glaublich erscheint. Die Betriebsausweise der Schantung- und Henrichbahnstien regten an und brachten bei lebhafterem Geschäft Kursbesserung. Auf Prince Henri übte auch die Fusion Deutsch-Luxemburger — Dortmund Union einen günstigen Einfluss aus, da man größere Einnahmen dieser Bahn erwartet. Orientbahnen fest, Schiffahrtsaktien erfahren Bestätigung auf die Auswanderungsgesellschaften pro Monat Juli. Eine auffallende Geschäftshilfe zeigen die Werte unseres Fondmarktes. Deutsche und ausländische Renten haben im Kurse nur geringe Kursveränderung erfahren. Es herrscht auf diesem Gebiete eine außerordentliche Geschäftshilfe. Kurswerte hielten von ihrer festeren Tendenz wieder ein. Ungarische Anleihen Schwächer, Mexikaner gleichfalls, Portugiesen, Japaneer und Serben behauptet.

Der Kassamarkt für Dividendenwerte war mit wenig Ausnahmen fest. Chemische Werte nicht einheitlich. Maschinenfabriken fest. Aluminium preisbehaftet. Braueraktien schwächen sich größtenteils ab. Eine auffallend feste Tendenz zeigten Photogrammische Gesellschaft Steglitz, welche im Laufe dieser Woche 21 Prozent einbüßten. Die Notierung betrug am 30. Juli 66.10 bez. Geld und am 5. August 45 bez. G. Die neu eingeführten Frankon., Rüd- und Mitteleuropäische Aktiengesellschaft in Frankfurt wurden die alten zu 1200 bez. und Geld, die neuen zu 1170 bez. und Geld eingeführt. Für Zellstofffabrik Waldhof bestand bei erhöhtem Kursniveau Interesse.

Die Ansprüche an die Reichsbank lassen, wie vorauszuwenden ist, eine ansehnliche Notenherkunft erwarten, wodurch die weitere Hoffnung einer Diskontierung schwindet. Auf dem internationalen Geldmarkt hat die Geldknappheit kaum nachgelassen. Der Ausweis der Bank von England zeigt allerdings eine Verschlechterung. Der Wechselstand hat sich vermindert, andererseits haben auch die Private ihr Guthaben sehr verringert. Auch der Ausweis der Bank von Frankreich zeigt eine nicht unerhebliche Anspannung. Der hiesige Privatdiskont schwankte zwischen 3 1/4—3 1/2 %. Tägliches Geld war leicht erhältlich.

Die Freitagshörse machte im Anschluß der vorhergegangenen Tage keine Ausnahme. Die Tendenz war mit wenig Ausnahmen fest. Im Vordergrunde standen wiederum Montan- und Elektrizitätspapiere. Unter Führung von Gelsenkirchen und Rhönig war das Geschäft teilweise sehr belebt. Von Elektrizischen Werten erzielten Edison an der Abendbörse den höchsten Stand 282.— Schuderaktien wurden auf süddeutsche Kurse ebenfalls rege gehandelt. Die Börsenwoche schloß mit wenig Ausnahmen bei fester Tendenz. Der Geldmarkt neigte zur Festigung; anscheinend stand die Nachfrage mit Rückzahlungen an die Reichsbank in Zusammenhang. Privatdiskont 3 1/4 %.

Hamburger Börsemarkt.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Der Preisstand für die neue Ernte hat sich im Laufe der letzten vier Wochen um circa 20 Pfg. gehoben, während die Preise für August und September un verändert geblieben sind. Die Preise für die neue Ernte haben am 5. v. M. mit R. 11.55 für Oktober-Dezember und R. 12.10 für Mai ihren Höhepunkt erreicht, um selbst infolge einer allgemeinen Besserung der Weltlage wieder 20 Pfg. einzubüßen. Die Preissteigerung wurde in der Hauptsache hervorgerufen durch bedeutende spekulative Käufe für russische und belgische Roggen, in welchen beiden Ländern der Mangelstand im Gegensatz zu Deutschland und Oesterreich sehr viel zu wünschen übrig läßt. Ferner sind die Raffinerien zu bedeutenden Anschaffungen geschritten, was für die zweite Hand der Anlaß zu umfangreichen Bedungen im Terminmarkt war. Im Mittelpunkt des Interesses steht die August-Abladung. Die Andronungen sind bis jetzt nicht übermäßig groß gewesen und haben nicht den geringsten Druck auszuüben vermocht. Die der französischen und belgischen Spekulation angebotene Ware wird eingelagert und bei höheren Preisen, auf die mit Bestimmtheit gerechnet wird, zur Verfügung des englischen Verbrauches gehalten, der jetzt wieder gerüstet ist, sein Augenmerk auf europäischen Märgen zu lenken, nachdem die Quelle aus Cuba verstreut und aus Java kein ausreichendes Quantum zu erhoffen ist. Ohne Zweifel besteht noch ein nicht zu unterschätzendes Decourent auf August und wir erwarten noch manden interessanten Markt im Laufe dieses Monats.

Was die neue Ernte betrifft, so schwand die Hoffnung auf niedrigere Preise trotz der günstigen Entwickelung der Märgen immer mehr und es muß selbst bei einer großen Ernte mit der Möglichkeit hoher Preise gerechnet werden. Die stetig fortschreitende Ausdehnung des Verbrauches hat zu einer früheren Erschöpfung der Vorräte geführt, und eine Steigerung der Weltzuckerung erscheint entschieden wünschenswert, ohne daß damit die Gefahr vor erheblichen niedrigeren Preisen zu verbinden wäre. Der gegenwärtige Mangelstand berechtigt zwar, besonders in Deutschland und Oesterreich, zu guten Hoffnungen, doch ist es heute entschieden vorzuziehen, mit einer Weltzuckerung zu rechnen. Auf Cuba hat wieder einmal ein revolutionärer Aufstand und Anlaß zu Alarmnachrichten gegeben. Die ganze Sache war in wenigen Tagen erledigt. Ueber den Entschluß auf Cuba werden wir neuerdings recht vielversprechendes. Der Rückstand soll allenthalben zu den besten Hoffnungen berechtigen.

Zu den bereits in unserem letzten Monatsbericht erwähnten Käufen österreichisch-ungarischen Zuckers seitens Rußlands ist hinzu zufügen, daß zu den via Odessa zum Einfuhrung freigegebenen 10 000 Tons weitere 10 000 Tons kommen, die über Valatshief nach Rußland eingeführt werden können.

Hamburger Kaffeemarkt.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Seit unserem letzten Bericht sind Preise ca. 2 Pfg. gestiegen, und wenn es auch heute aussieht, als ob eine mäßige Reaktion einsetzen würde, so ist die Lage doch derart, daß für die Zukunft mit weiter steigenden Preisen gerechnet werden muß. Kaffee ist seit 15-jährigem Vorwärtsschritt nunmehr wieder in ein Stadium getreten, in dem er sich vor dieser Zeit befand, und wie der Handel mit ihm namentlich in den letzten Jahren allen Beileißigen wenig Freude bereite, umso lohnender wird es jetzt sein, Interesse an ihm zu nehmen.

Die rückwärtigen Preise waren eine Folge der Ueberproduktion. Diese Periode ist vorüber. Teils infolge der niedrigeren Preise, hauptsächlich aber aus natürlichem Grunde ist der Verbrauch inzwischen so gemessen, daß man heute nicht zu viel sagt mit der Behauptung: „Die Konsumation hat die Produktion erreicht und wird sie in Kürze überschreiten.“ Tausend sich die inländischen Läger auf der ganzen Welt bis auf ein Minimum verringert haben, ist an Hand der Statistik mit Weltablieferungen von 15 1/2 Millionen Ctr. in 12 Monaten zu rechnen. Die jährliche Zunahme der Weltablieferungen ist auf ca. 1/2 Million Ctr. zu beziffern, so daß wir in wenigen Jahren mit einer Zahl von 20

Stören werden heraus meine Lustig sage: Sie eignen sich nicht für Ihren jetzigen Beruf, geben Sie ihn so bald als möglich auf! — Nach diesen ausführlichen Worten wurde unter Wertche's Tadel und Reservierung. Mein Urlaub war bald abgelaufen und ich verließ die kleine Alpenthal.

Am folgenden Sommer mußte ich wieder an ihr vorüberfahren. Ich weiß nicht, was mich trieb aufzusuchen und in dem Kroustenthaus nach der Schwester zu fragen, die mich doch wohl hier interessiert hatte.

Die Oberin der Anstalt legte ihr Gesicht in trübliche Falten und erwiderte: „Das gnädigste Fräulein ist vor einem halben Jahre gestorben.“

Ich erschrak bestig: „Woran?“ fragte ich. „Sie hatte einen Boten mit einer sehr anstrengenden Krankheit überaus erregt, eine Prellung von Eisen, die sie bald bedürftig!“

Vom Büchervisch.

Drei Frauen. Roman von Walter Rathenau. Halle a. S. Friedr. Vieweg & Sohn. Ein eigenartig interessantes Buch von einem bedeutenden Romanverfasser, der uns hier eine neue Welt in eine edle Gesellschaft. Aber auch eine andere Frau wird uns in dem Buche gezeichnet, eine Frau, die den Werten und Werten vertritt und an sich zu setzen weiß. So werden hier die beiden Frauen um den Helden des Mannes. Die Wesen sind verschieden. Die Westmännin eine nordische Kämpferin in vorzüglicher Rüstung, sie hat in ihrer Jugend in der Schlacht gekämpft, sie hat den Helden in die Hände gefaßt und ihn als einen vorzüglichen Mann erkannt. Das Problem dieser Frauen ist eine solche Lösung in der veredelten Welt und Mutter. Der ganze Roman handelt von wie eine solche Prellung an, eine Prellung von Eisen, die sie bald bedürftig. Niemand wird das Buch ohne diese Einwirkung aus der Hand legen.

Rätsel-Ecke.

Anagramm.

1 2 3 4 5: Die Kunst an Füssen und an Händen;
4 3 2 1 5: Die kann oft große Schmerzen enden.

Sonett.

Der Herr, der Herr, Frauen,
Kreuzen auf dem Kopf;
Doch auch läßt sich's schauen
Auf dem Herd im Kopf.

Rätsel.

Die ersten beiden erlöschen gefährlich,
Doch finden sie glücklicherweise sich selbst;
Sie tragen die Hülle, die wir man gern trägt,
Wenn über die Hüften der Sturm einig liegt.
Das Ganze im Norden die Jäger noch tragen.
Von seinem Nuten die wollen zu sagen.

Bilderrästel.



Welter-Witz.



„Ich weiß, da kommt ja mein Meister, na wenn der meine Signatur sieht, denn ich's mit ihm!“ Wo ist der Meister?

Lösung der Buchaufgabe in voriger Nummer:

1. 1. 248 x 68, 47
2. 1. 248 x 68, 47
3. 1. 248 x 68, 47
4. 1. 248 x 68, 47
5. 1. 248 x 68, 47
6. 1. 248 x 68, 47
7. 1. 248 x 68, 47
8. 1. 248 x 68, 47
9. 1. 248 x 68, 47
10. 1. 248 x 68, 47

Lösung des Logogryphs in voriger Nummer:

Ala, Ala, Uua, Uua.

Lösung des Rätsels in voriger Nummer:

Dillo.

Lösung der rätselhaftesten Geschichte in voriger Nummer:

Wenn ich die Schüge raufen,
Müssen die Bauern Haare lassen.

Lösung des Rätsels in voriger Nummer:

Ungarn.

Lösung der Charade in voriger Nummer:

Buchstabe.

Lösung des Witzsprungs in voriger Nummer:

Sich nur im Mutterarm zu weiden,
Das keine Menschens-Frau geizig.
Die Zeit emstlich auf sich zum Gehen,
Schreibt Komma's ihm und Semikolon,
Schreibt Strich und Punkt an' Unterlisch,
Schreibt auch in Klammern dies und das,
Was ihm des Schicksals Gung juleit.
Das große Lebensdramen lebt.
Wird dir die Zeit noch hinterleben
Ein freudlich Ausrußgeigen wech'n?
Was meist buy Überlogist sie sich
Mit einem schlichten Gedankentum?

Für die Redaktion verantwortlich: Franz Kircher, Mannheim.
Druck der Dr. D. Danks'igen Druckerei, G. m. b. H., Mannheim.

Sonntagsbeilage zum General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Dr. 32.

Mannheim, den 7. August.

1910.

Geelenkämpfe.

Preisgekrönte Novelle von Elise Otto.

(Vorstück.)

2) (Vorstück.)
Nageföhr eine Stunde früher fährt eine hohe, kostbare Wägengehoft den kaiserlichen Waldweg am Gang der Berge entlang. Schädliches, schwarzes Haar beschattete eine weiße, düster gefaltete Stirn. Die dichten Augenbrauen berührten einander fast, wenn sie wie jetzt flüster zusammengekommen waren. Ein Zug heftigen Schmerzes lag in den dunklen Augen und um den feingekrümmten Mund des noch nicht ganz Biergeschürigen. Dötte ein weniger feindselig mittrauischer Ausdruck über Gesichtselch, oder hätte dieselbe einem andern Körper angehört, es wäre vielleicht nicht ungesund gewesen — so aber wirkte es fast abstoßend, wenn man es betrachtete, zugleich mit der zu hohen linken Schulter und dem schließenden Gang des rechten Beines.

Die Gänge auf dem Rücken verkränkt, augenscheinlich in Gedanken versunken, schritt er dahin, die Stirn noch mürrischer faltend, wenn der ungeleihte Fuß, an eine Baumwurzel stoßend, ihn an sein Gedächtnis erinnerte.

Aus dem Dickicht zur Linken tönte das Rauschen der Wälder. Schmeiterlinge umschwirren ihn, zwischen den Stämmen der Kiefernen hervor lugten die feingekrümmten Wälder der Alpenweiden — er achtete nicht darauf, ebensovonnig wie auf die ammutige, zur Rechten sonst abfallende Berglehne.

Seit Beginn des Frühjahres im Gassenhaus von Dorf Wald. sich einquartiert, um sich die Wunden zu stärken u. dem müden Körper in der Wälderinnigkeit Ruhe zu gönnen, bevor er sich der neuen Aufgabe unternahm, zu der man ihn für den Herbst beim Bau des neuen Krieger Hospitals berufen, konnte. In gemeiner Korrump Waldweg und Verpöngung aus täglischer Erfahrung; und wenn auch seine Brust in tiefen Jügen den Geruch des Waldes einatmete, so blieb doch sein Inneres unberührt von der Vorzugskönige der Natur. Den schmalen, über eine kurze Strecke stehenden Fußweg verfolgend, erreichte er den vorliegenden Bergkopf, von dem aus sich ein tieferer Pfad in die Ebene und auf die gegenüberliegenden Alpen eröffnete.

Er blieb stehen, die Hände auf seiner Stirne verkränkt, ein sonniges Lächeln legte sich um die eben noch harte, sonnengebräunte Lippen. Vor ihm auf einem der wie u. da er die steile, durchgehenden Felsfläche, im Schatten eines kurzschnurigen Buchenbüschelstrandes lag, ruhig stehend eine liebliche Waldschneise. Dann und wann hob sich der ferngeformte Kopf mit den schwarzen, braunen Flecken, die über

den Rücken hinausschossen; der Wind tauschte bald in die Landschaft tief unten, bald in die Bergwelt gegenüber, um die Schönheit ringsumher auf dem Papier festzuhalten. Das weiße, lichte Kleid ließ Hals und Schulter frei, lange Gartenhandschuhe schützten die zartgerundeten Arme, ein breiter Strohhut das hellbraune Gebilde, von dichter Frische überhauchte Gesichtchen mit den schwarzen Haaren und dem im Eifer der Arbeit halb geöffneten Rindermunde.

Der Ingenieur schritt näher, Genia blühte auf. — „Grüß Gott, Herr Herrling! Sie kommen doch nicht wieder, mit die gute Lonne zu verderben?“ Sie war schon wieder ganz bei der Arbeit, der Bleistift fuhr eifrig wie vorher über das Papier. „Denke zum Sonntagmorgen soll Ihnen das aber nicht gar so leicht werden!“

„Sind Sie dessen sicher, Fräulein Eugenie? Ich liebe es so sehr, Sie böje zu sehen!“
„Ganz sicher — Sie brauchen nicht so spöttisch zu lachen! Ich war lange nicht hier oben und meine nun, die Welt noch nie so schön gesehen zu haben. Kommen Sie, setzen Sie sich neben mich und blühen Sie da hinaus.“

In der Tat war es ein schöner Anblick. Wie ein breites Silberband schlängelte sich die Weiße dicht am Fuß des Gebirges entlang, sanftige Hügel und weidenbewachsene Berge der bildend, hier ihre Wasserläden zusammenfindend, dort dieselben wieder nach allen Seiten hin auseinander spritzend. Wie klar und nahe er emporkragt jenseits, der Gellen, solch des Schneeberges, in dessen Schrämben und Rissen Gießwäde und Wildwässer zu Tal stürzen! Und dort im Süden, wo der Sommerregen mit mächtigem Drölk in die Kräfte fiarrt, dort scheint ein Gewirz von Alpenippen und Bergkläden eine Wäner zu bilden gegen Steiermark hin.

Auch Herrlings Blick ruhte mit Interesse auf dem fesselnden Bilde. Das junge Mädchen hatte den Stilk ruhen lassen, — „Blühen Sie den Gottesfrieden, den die Natur rings umher atmet?“

„Blühen denn Sie ihn — und zwar gerade beim Anblick dieser Landschaft, Fräulein Genia? Wie verschieden doch unsere Augen sind!“ — Er lächelte leicht satirisch. — „Wo Sie Gottesfrieden sehen, sehe ich das Blut jahreswundersamer Kämpfe auf der Erde anzuhaufen. Ja, wenn die Sonne wie eben jetzt blühend auf dem Wasser der Weiße ruht, sehe ich sogar rotbeurteilte Köpfe darauf schwimmen.“

„Wirklich? Ich danke dem Himmel, daß er mir nicht Ihre Augen gegeben! Uebrigens würden selbst Ihre Köpfe nicht mich nicht verstimmen. Das ist alles so allverjüngt — jetzt ruht schon lange Friede auf diesem Tal, wirklcher Friede!“
„Um — können Sie jene Gebäude dort hinten auf dem Reuschäcker Steinseid?“

Der nichte Zustimmung, wünschte dem Freulein eine gute Bekanntschaft zu empfehlen. Diese hatte nun einen stützlichen Blick auf das Formular zu werfen brauchen, um alle Zusammenhänge zu enthüllen. „Diplomantener Herrschers und Frau...“
 Und dabei war sie ihres Blicks so voll und gewiß gewesen! Der Beamtende verlor sein eigenes Leid und bemühte sich lieber um das Mädchen. Das hatte sich nach kurzer Zeit wieder erhoben und sich müde und abgemattet drein. „Es ist schon vorüber. Ich habe Ihnen, Herr Wente!“

Am Abend aber sagte er Mut und da, sie nach Hause gehen zu dürfen, und was sein Herz voll war, das ließ sein Mund über. Er sprach ihr nicht von seiner Liebe, aber er versuchte, sie nur ihren hilflosen Tränen zu weihen wieder auf die Erde zurückzuführen.
 „Wachen Sie sich keine unnütze Mühe“, hatte sie mit einer weichen Regeneration erwidert. „Keine unnütze Mühe, Herr Wente. — Ja, ich gebe zu, ich habe mich einmal in ein fremdes Weib verliebt, aber Sie können mir glauben, daß das nie wieder vorkommt...“ und wieder... „Und dabei ist mein bißes Tränen über die abgesehenen Wangen — und noch eher er Zeit und Geknecht zu einem Worte des Trostes gefunden hatte, war sie durch die enge Haustüre in dem Treppenhause verschwunden.“

Der Wente fand erst einen Augenblick wie angepöbelst, dann machte er langsam Luft. Dieckmal war es ihm klar geworden, daß er nichts zu hoffen hatte, daß die Tränen, in die er sie nach sich so oft eingepohten hatte, sich zerstreuen waren. Da gelte ein Schwere durch das Haus, in dem tiefste Weib und gerungenlosste Vertuschung lag. Das war — kein Zweifel! — die Frau der kleinen Braun. So stürmte er ohne Besinnen dem obersten Absatz mit ein paar Hausschuhen zusammen, die sich schon um eine odnmächtiger geworbene Frauengestalt bewegten. Er schob die Wente beiseite. Seine Wohnung: die kleine Braun.

„Auf's Ernst“, kommandierte er, „und Licht und Luft.“ ordnete er an, „ich hole einen Arzt.“
 Als er nach wenigen Augenblicken schon mit einem Weiblicher zurückkehrte, lag das Mädchen noch ohne Bestimmung da. Während sich der Doktor um die Leblole bemühte, sah Wente in das Nebenstübchen. Daß er nicht so zurück... „Ja, ja“, sagte eine von den Frauen, die aus einer anderen Etage des Hauses stammten, „das hat ihr den Rest gegeben. Wie sie betramm, war die Mutter tot.“

Esot am Abend noch transportierte ein Krankentragen das junge Mädchen in Wentes Wohnung, wo seine Mutter die Pflege her an einem schwachen Herzentruher übertragen übernommen. Er selbst assistierte sich aus und fragte zunächst für das Begräbnis der alten Frau Braun. Dann löste er den Dankschalt des jungen Mädchens auf, schonte jede Erinnerung und behielt alle Rücksichten, und wo möglich sein Zimmer gewaschen war, baute er bei kleinen Braun ein neues Nest.

Es dauerte eine geraume Zeit, ehe sie wieder zu sich kam und alles erfahren durfte. — „Da, bin ich denn nicht zu Hause?“
 Sie sah sich in ihrem Mädchenstübchen um. Die alte Dame nicht ihr höchstes zu. Wenn sie wollen, nach Kind, ja, dann sind Sie zu Hause! Da kam ihr die Erinnerung an das, was gewesen war, und ihr Schwere löste sich in langen Tränenströmen, dann wurde sie ruhiger, und Frau Wente mußte ihr Rebe und Antwort stehen. Es blieb nicht aus, daß sie den Namen ihres Schweser mochte, als ihr lieb war, und vor allem mehr, als ihm lieb gewesen wäre, nennen mußte; aber das hat auf den Wangen der kleinen Braun entschlagte sie haßt.

„Und wo ist er?“ fragte sie nach einer Weile ädgers, „daß ich ihm danken kann.“
 „Das schätze die alte Dame schmerzlich.“ Er hat sich ja als über Kopf noch dem Osten verließen lassen; denn er meinte, nun ich eine Tochter hätte, würde ich den Sohn wohl für einige Zeit zubezugen können. Ich fürchte nur, daß es eine lange Zeit werden wird, ehe ich ihn wieder sehe.“

Die kleine Braun lächelte, und in ihrem Herzen war Mühe, und sie fand ein fittes Bild in dem Gewissen, geboren zu sein. Obwohl sie konnte, nahm sie ihren Dienst wieder auf und lag wie vor dem über verzwickten Pflanzen und blühten in dickleibigen Kurzsüßern.
 Eines Tages, bei Sommer war wieder gekommen, und sie hatte sich vierzehn Tage Urlaub geben lassen, brach sie wie ein

Wirbelwind bei der alten Dame ein: Mutter, nun wollen wir zwei auch einmal reisen! Ja?
 „So sollten wir zwei wohl hinreisen, Wädel?“
 Da sagte die kleine Braun die Mama Wente um die Tasse, wirbelte sie durch das Zimmer, daß sie keinen Atem mehr lassen konnte, und jubelte lachend: „Du ihm, zu unserem Gange!“

Eine Krankenschwester.

Von Dr. Zuki us v. Wert her.*
 (Nachdruck verboten.)

Der Tod wurde ich einmal in eine kleine Alpenstube verschlagen, in der ich mich aus jugendlichen Gründen einige Wochen aufhielt. In dem mit Birnbolzen beschriebenen und mit Jagdtrophäen geschmückten Honoratioren-Sitzel des selben alten Gasthauses war ich mittags meist der einzige männliche Gast. Dasterters besaß eine Krankenstube, die etwa 26 bis 28 Jahre alt sein mochte. Die überaus köstliche Soupe vermachte ihr Gesicht nicht so zu entstellen, daß nicht die feingekammerten Süge und die großen dunklen Augen, deren Leuchtkraft etwas verfliehet seien, bei näherer Betrachtung in Wirkung traten. Die Figur war mäßighaft schlank und groß.
 Am ersten Mittag war eine hümmige Begrüßung und eine vorsichtige Aufnahme unserer gegenseitige Unterhaltung. Beim zweiten Mittagessen sprach ich sie — nach Entwicklung unserer materiellen Bedürfnisse — an. Krankenschwestern sind ja gewissermaßen neutrale Persönlichkeiten. Ihre guten Momente boten mir gewiß, daß sie aus besseren Lebensfreiten vor, als gewöhnlich Krankenstübchen zu entkommen pflegen. Die Gewöhnlichkeit ihrer Ausdrucksweise, die wohlkonvertierten Sünde und ein kümmerlich länglicher Fuß, der zweifellos aus dem großen Lohndort herauströmte, mochten mich weniger noch der Herkunft der Schwester.

Als unser Gespräch über die gewöhnlichen örtlichen Vorkommnisse und das Wetter hinausging, war mit kein Zweifel mehr, daß ich eine feingebildete Dame vor mir hatte. Mir war eine solche in das primitive Krankenhause dieses Alpenortes geraten. Diese Frage beantwortet zu hören, war mir als Schriftsteller interessant. Aber gerade weil sie eine Dame schien, waren inhaltliche Fragen ausgeschlossen. Ich verhielt mich also zunächst ganz allgemein ihren Beruf und erkundigte mich über Union und Zustände des Krankenhauses, sowie über ihre Verhältnisse dort. Ungewöhnlich und freimütig, wie eine Angehörige der guten Gesellschaft, gab sie Bescheid, wobei sie ein leidenschaftliches Interesse an ihrem Berufe offenbarte.
 Auf meine Frage, warum sie hier im Gasthause esse, antwortete sie, daß sie vom Vorstand Erlaubnis erhalten habe, weil ihr etwas dritztlicher Magen die Krankenhauseküche nicht vertragen könne. Sie lobte den dirigierenden Arzt, der ein tüchtiger Chirurg sei. Der größte Teil der hiesigen Fälle betraf gerade einen Chirurgen, — und Chirurgie interessiert sie vorzugsweise. Beinrückge, Armbrüche uhn, der rimpf in den Bergwärdern arbeitenden Goldschmied sind die wichtigere Teil der Vorkommnisse; frühzeitige Alterskrankheiten in Folge schlechter Ernährung und Überanstrengung oder bei Traumschlag seien zwar auch häufig, aber im Grunde als infarabel minder interessant. Sie erging sich in einer Spezielleisierung der Krankheitsfälle, die sich nur als persönliches Interesse und individuelle Betrachtungsweise der Erzählern interessierte. Sie bemühte sich mit Vorliebe, ihre Mitteilungen in ein wissenschaftliches Gemand zu kleiden. Es waren also rein fachliche Gespräche, die mir vorerst führten.
 Noch etlichen Tagen hatte sie meinen Namen erfahren, und daß ich Gosttheater-Entendant sei. Es war mir aufgefallen, daß sie, in Gesprächsreden, Bewegungen machte, die von den gesellschaftlich höchsten Intelligenz abwichen, als die Arme sich vom Körper weiter abhoben und ausgriffen, und

„Wir verstreuten hier die letzte nachmittags Arbeit aus der Feder des eben verstorbenen ehemaligen General-Intendanten des Stadtgarter Hoftheaters. Die Stch.“

Der Reitha ist unter seinem Glatzkusse fast verriegelt und riefelt nur noch in ungeren Streifen über die Fiedel dahin.
 Es ist hat am Nachmittag. Die Sonne neigt sich schon leicht dem Westen zu, um hinter dem Schneberg unterzugehen, um dessen Kruppe eine dunkle Wolkendeckung lagert. Der Himmelsrand flackert rotlich dem Westen des Ganges umher, um die jungen Biegen, die sich knipierend zu weit genügt, zusammenzuwachen; in dichten Schwären drängen die Kinder des Dorfes im Hofweg aufwärts. Auf dem Keller, der in halber Höhe des Schlosses turmartig vorragt, sitzen drei weißliche Gestalten in tiefer Trauerkleidung: Blanche und zwei anderen anvertrauten Mädchen. Die etwa zwölsfährige Rebe, die Genia aufrichtig ahnelt, nur daß ihre Augen fast schwarz und ihre Wangen voll Erbschöfen sind, sitzt auf einem niedrigen Stuhle und näht Puppenköpfe, die Blanche, deren stunde Schönheit sich schimmernd abhebt von der dunklen Spitzenkrause, für sie aufschneidet.
 Genia liegt träumend über der Weißung. Die schamlose Kleidung löst sie bleicher erscheinen als früher. Ihr Gesicht ist wohl auch wirklich schöner und durchsichtiger geworden; die Trauer um den verstorbenen Vater, ein übermäßig erregtes Gefühlischen sprechen aus jeder Linie derselben. Mit schmerzlichem Ausdruck blüht sie zu dem Abendhimmel auf. So weit geht der Geist ihres Vaters, mit dem sie eins war, fast zu Klarheit, der Trauer des Nichts näher kommt.
 „Sollen wir nicht heute wieder miteinander lesen, Kinder? Komm, Eugenie, ich habe da ein hübsches Buch aus der Stadt bringen lassen.“
 Die Angeredete hatte Mühe, ihre Gedanken, die sich im Unendlichen verloren, zurückzurufen zur rauben Wirklichkeit. Sie wandte sich langsam um: Gewiss, Mama.
 „Ander heutige Lektüre wird Dir gefallen, es ist 'Erlaubt' von Grotin. Ich habe die deutsche Uebersetzung kommen lassen, damit auch Frieda alles versteht.“
 Genia schloß den Kopf leicht in die Hand, daß das reiche braune Haar ihr über die schmalen Finger fiel. Sie los. Und je weiter sie los, desto höher farbten sich ihre Wangen, desto erregter hing ihre Stimme. Ja, sie begriff diese Erlaubt; o, daß sie selbst an ihrer Stelle gewesen wäre! Für die verbannten Eltern durch die Eiswäsen Sibiriens wandern, zu Fuß, ohne Begleitung, dem Hunger, der Kälte ausgelegt, vor den nördlichen Stürmen sich in den Schnee tragend, um endlich gabelnd niedersinken vor dem Baren, auf den sie vertraut... — der Himmel wäre ihr offen gestanden, ihr, die sich dem Hohle der Höhle schweigend der hinter den Wollen verunsunden Sonne nach. Die dunklen Hände derselben farbten sich purpur, feurige Strahlen gänge westliche Himmel schien zu brennen, nur der Kern der Wolken und der Schneberg in ihrem Schatten lagen flacker und brohend da.
 Auch Frieda hatte aufgehört zu nähen und wachte sich leise eine Kränze von der Reinge. Blanches Angehäng umwand, mit gering forsichendem Ausdruck an den gedankvollen Bügen Genias. Endlich brach sie das Schweigen:
 „Ich wünschte es, daß Du diese Erlaubt bewundern würdest; und doch — höcher als sie hüde das Mädchen, das im Grunde wäre, ihr Loben dem Glüde Fremder zu widmen. Genia, wenn den Frieden wiederzugeben, der verblüht gegen die Welt, mühsamlich gegen die Menschen, geistig zu Grunde zu gehen droht, das muß wahrhaft groß sein! Ich wollte, ich wäre in Deiner Lage, Eugenie!“
 Diese hatte mit großen, bewundern staunenden Augen zu Blanche hinüber gesehen. War doch schon seit Wochen kein jenen Sag ergangen, an dem dieselbe nicht mit diesen oder einem Worte eingegriffen hätte in ihre ohnehin überreichte Beschlüßwelt.
 „Und was würdest Du tun, wenn Du in meiner Lage wärest?“
 „Den Mann nicht stufen lassen, dem ich das Einzige wäre, das er liebt.“
 „Ich kenne ihn nicht — wer ist er?“ Die Frage hing fast erschreckt.

„Es ist Norring. Er hat so viel Trauriges in seinem Wesen erfahren, daß er den Gläubigen an die Menschen verlore, nur an Dich nicht, Eugenie! Wenn er Dich um sich hätte, er würde mich aufessen.“
 Das junge Mädchen war eifrig aufgeregungen. „Wenn Du das wüßtest, Mama, warum sagtest Du es nicht früher? Er soll nicht fortreisen, der Arme! Wer kaufst Du uns nicht er ziehen und ich will immer bei ihm sein und ihn wieder froh machen!“
 „Das ist es wahrscheinlich nicht, was er hofft; ja, wenn Du Dich entschließen konntest, mit ihm nach London zu gehen.“
 Genia wachte Blanche fragend in das schöne Gesicht. „Du meinst wohl, ich sollte ihn betraten?“
 „Ja, das meine ich. Es würde ihn mit dieser Welt verbinden.“
 „Aber weshalb ist er denn so entsetzlich unglücklich?“
 „Du kannst mich fragen? Siehst Du nicht seine Mißgestalt, die ihn ausschließlich von dem allgemeinen Rechte, gehört zu werden?“
 „Nur er denn so hübsch? Ich wünschte das wirklich nicht! So schön wie Papa freisch ist er nicht, aber Papa war auch der Schöne, den ich je gesehen.“ — sie schloß — „ausgenommen natürlich Percu — Percu war noch herrlicher! — Weshalb aber sollte er nicht geliebt werden, selbst wenn er wirklich 'mißgestaltet' wäre, wie Du sagst?“
 „Er hat es bitter genug erfahren, daß dem so ist. Ich härt im Frühjahre zufällig ein Gespräch an, das er mit Deinem Vater führte. Die eigene Mutter, durch deren Jähzornigkeit er das Unglück gehabt, mißachtete ihn um seines unigen Körpers willen. Er liebte später ein Mädchen; das selbe wandte sich von ihm kurz vor der Hochzeit, weil ein Schönerer um sie war. Seitdem hat er nicht mehr an Eruue und Liebe geglaubt. Erst jetzt hier bei uns, seit er Dich kennet, schämt ihm das Herz noch einmal aufzugehen an sein. Wenn auch Du ihn künden konntest, Eugenie — ich wage nicht daran zu denken!“

Sie hatte mit leiser Stimme gesprochen, das Auge gerichtet auf den forschenden Blick, der auf ihr ruhte.
 Genia war verwirrt; sie konnte noch immer die Notwendigkeit nicht recht einsehen, daß sie die Frau des ihr fremden Mannes werden sollte. Sicher aber war das nur ihre eigene Schuld; wenn selbst Blanche so lieblich mit ihm lächelte, um wie viel mehr war das ihr Pflicht, denn sie liebte er ja!
 „Du glaubst nicht, daß ich ihm keinen kenne?“
 „Ich glaube es nicht nur, ich weiß es.“ Ihr Auge erhob sich nicht, die Stimme klang unsicher.
 Genia schritt langsam zurück zu ihrem Sessel. Die Hände an beide Schößen gedrückt, blühte sie wie raslos ins Lat hinunter. „Ich will gut sein, gut und großzügig wie mein Vater.“ Klang es leise in ihr. Die kleine Frieda schloß vor ihr, bestümmert das sorgenschwolle Gesicht der Schwester betrachtend.
 „Wie lange schlafst Du, daß ich schon werde, Mama?“
 „Wie soll ich das wissen? Du bist ja gesund — gar Deine Mutter starr jung.“
 „Wahrscheinlich werde auch ich... o wie sehr ich es wünschte!“
 Die Abendglocken des Klosters tönten in verflingenden Schwingungen durch die kimmernde Luft. Aus der Tiefe betraf wohl eine kräftige Männerstimme:
 „Und wenn sie auch nie beim Dienen,
 Und nie dein Leiden verstand — sie schändete
 Genia schaute ihr Gesicht in die Hände — sie schändete leise auf.
 „Gef' n doch die ewigen Sterne
 Dort oben mit goldenem Licht
 Und lücheln so freundlich von ferne
 Und denken doch unser nicht.“

Eine weiße Hand berührte ihre Schulter, Blanche stant vor ihr. — „Nun, Eugenie?“
 „Wenn Herr Norring es wünscht, werde ich ihn betraten.“
 „Ich habe es nicht anders von Dir erbetet. Er reist natürlich jetzt allein. Im Frühjahre kann dann eure Trauung stattfinden.“

Tel. 1055 **Beissbarth & Hoffmann A.-G., Mannheim-Rheinau.** Tel. 1055

Einzige Fabrik am Platze für Holz- und Stahlblech-Rolladen, Jalousien, Marquisen und Rolllschutzwände.

Reparaturen an Rolladen und Jalousien prompt und billig durch nur geschulte Monteure.

2586



Sonst! „Direkt fertig“ ist eine neue, äusserst kleidsame Haarfrisur. „Direkt fertig“ macht jede Dame zehn Jahre jünger. „Direkt fertig“ verleiht dünne, vorbrannte, graue und verfärbte Stirnhaare. Mit „Direkt fertig“ ist man mit einem Griff frisierert, genau wie vom Friseur. „Direkt fertig“ ist eine Haarschicht an einem von mir dazu erfundenen Kamm. „Direkt fertig“ schont die Haare ganz bedeutend und wächst schwaches Haar darunter schnell nach. „Direkt fertig“ ist ohne jede Montur (kein Hohlgestell), nur Haar. „Direkt fertig“ hat sich in kurzer Zeit die Damenwelt erobert. „Direkt fertig“ sind Tausende in Gebrauch. Mit „Direkt fertig“ kann man jede Frisur machen. „Direkt fertig“ ist meine eigene Erfindung, und nur bei mir zu haben. Man hüte sich vor Nachahmung. Alle anderen Haararbeiten in jeder Preislage. Als Haarprobe ist am besten ausgekämmtes Haar. Die in meinem Kunstgewerbe-Atelier angefertigten Haararbeiten sind der Natur abgelauscht. Da mein Personal nur auf Damen-Haararbeit geschult ist, bin ich in der Lage, Ausgezeichnete zu liefern. Spezialität weisse und graue Haararbeiten. Haare in den düffalsten Farben auf Lager. 62765

Angekämmte Haare werden auf Wunsch mit verarbeitet.

Herm. Schellenberg
P 7, 19, Heidelbergerstr. Tel. 891.
Man verlange Katalog gratis u. franko.

Ideal

Modell IV

ist die anerkannt vorzüglichste Schreibmaschine der Gegenwart.

Ein Meisterstück der modernen Schreibmaschinentechnik

70000 Maschinen abgesetzt.

Von keinem einheimischen System erreicht. Erste Referenzen auf diesem Platze. Kostenlose unverbindliche Vorführung 6829 durch

Valentin Fahlbusch im Kaufhaus.



So ist es **Effax** wo „Effax“ kommt in's Haus, muss andere Schuhrème raus!

Überall in einschlägigen Geschäften zu haben.

Licht & Kraft

Elektr.-Gesellsch. m. b. H.

Reparatur elektrischer Maschinen

und Apparate aller Fabrikate. Bei Betriebsstörungen sorgen wir für sofortige Ersatzlieferung. Kollektortan, sämtliche Arbeiten unter Garantie bei billigster Berechnung. Ingenieurwesen und Offizien kostenlos.

Wechsel-Formulare in jeder beliebigen Sprache zu haben in der

Dr. E. Saas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A. G.

D 3, 15 MANNHEIM. D 3, 15

Niederlassungen: Bruchsal, Freiburg i. Br., Heidelberg, Lahr i. B., Landau i. Pf., Pforzheim.

In Frankfurt a. M.: E. Ladenburg.

Aktienkapital: Mk. 38 500 000.—

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren
Annahme verschlossener Depots,
Vermietung von Tresorfächern (Safes) verschiedener Grösse in den neuen mit den modernsten Sicherheitsvorrichtungen versehenen Tresoranlagen,
Annahme von verzinslichen Depositengeldern mit täglicher oder längerer Kündigungsfrist gegen Quittungsbücher.

Eröffnung von laufenden Rechnungen mit oder ohne Kreditgewährung u. von provisionsfreien Scheckrechnungen — Diskontierung u. Einzug von Wechseln auf das In- u. Ausland — An- u. Verkauf von Wertpapieren, Ausführung von Börsenaufträgen — Ausstellung von Schecks, Akkreditiven u. Kreditbriefen auf das In- und Ausland — Beleihung von Wertpapieren und Waren.

Besondere Abteilung:
Wechselstube und Depositenkasse.

MEY'S Stoffwäsche

der Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hofliefer.

MEY & EDLICH LEIPZIG-PLAGWITZ

Praktisch, elegant, von Leinen- wäsche kann zu unterscheiden, Jedes Wäschestück trägt obige Schutzmarke.

Vorrätig in Mannheim bei: F. C. Neger, N 2, 1 en gros u. en détail; Heier Köhler, T 8, 17; H. Knieflom, G 5, 5; W. Katzenmaier Nebl, Seckenheimerstr. 92; V. Fahlbusch, en gros u. en détail; Heinrich Karcher, O 4, 5; A. Scheuk, 2. Querstr. 16; Theodor Henzler, Jungbuschstr. 22; G. Karcher, G 3, 20; Franz Hummiller Nachf., Helene Greif Q 2, 6; Theod. Kappus, Schwetzingenstr. 75; H. Putterer, Schwetzingenstr. 101; L. Weyer, O 4, 1 nur en gros; Friedrich Hirschfeld, Schweiz.-Str. 30; Wilhelm Richter, Papierbühl, O 1, 7; Gebr. Stein, Inh. Aug. Stein, G 5, 1; Joseph Schuck, J 1, 19 und Theodor Henzler, Inh. P. Herrlögen, Jungbuschstrasse 22.

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstenteils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich

echte Wäsche von Mey & Edlich

Ausverkauf **Mannheim ist baff**

wegen Aufgabe des Geschäftes. **über meine spottbilligen Preise** in erstklassigen Fabrikaten.

Nähmaschinen, Fahrräder, Sprechmaschinen sowie sämtliche Ersatzteile billigst. Man besuche die ausgestellten Preise. Preisliste gratis. Auf Wunsch Abzahlung gestattet.

Mannheim O 5, 1. Hugo Sieber Neckarau Rathausstrasse 21.

Wanderer-Fahrräder

unsterbliche Qualitätsmarke, gefällige eleg. Formen, grösste Dauerhaftigkeit u. leichter Lauf.

Wanderer-Motorräder

erstaunliche Leistungsfähigkeit bei bequemster Handhabung. — Billigste Preise.

Steinberg & Meyer N 3, 14 Tel. 3287.

Beachten Sie unser grosses Lager in Dampfmaschinen, Gas-, Benzin- und Sauggas-Motoren, Reservoirs, Dampfkessel und Werkzeugmaschinen

neuer moderner Transmissionen

Stab-, Häng- und Wandlager in Ringschmierung und Sellers System
Mauerkasten, Kuppelungen, Stellringe, Schiplatten

Neue blanke gedrehte Wellen 30-100 mm
Eiszerne, schmiedeeiserne und gusseiserne Klemmscheiben ein- u. zweiteilig
Stufen- und Sellscheiben. — Putzwolle und Ledertreibriemen.

Gebrauchte Transmissionen aller Art stets vorrätig.

F 7, 32 Leopold Schneider & Sohn Telefon 90.

Victoria-Brunnen Oberlahnstein.

Die Vernetzung für Mannheim liegt in den Händen des Herrn Gebhard Böhrler, Mineralwasser-Anstalt, Mannheim, Angartenstrasse 27. Tel. 3589, 3590.

Achtung!

Verehrte Hausfrauen, versäumen Sie nicht den Einkauf von militärisch zurückgebliebenen **Leinfüchern, ohne Naht, aus bestem Leinengarn gewebt.** Grösse: 145/225 cm, 1 Stück Mk. 2.30, wegen Zollersparnis uneingesäumt, Kleinste Lieferung: 1/2 Dutzend franko, versendet gegen Nachnahme.

Die deutsche Weberei
Anton Herzig, Polom No. 45.
Post Sattel bei Neustadt a. d. M. (Ost-Böhmen)

Fritz Baumüller
Tel. 514 Kohlenhandlung J 7, 17.

Fettschrot	1.00	1.00
Nusskohlen I u. II	1.35	1.05
do. nachgesiebt	1.30	1.10
Nusskohlen III	1.20	1.00
do. nachgesiebt	1.25	1.05
Gaskoks	1.35	1.05
Union-Briketts	1.00	1.00

zur Zentner vors Haus, gegen sofortige Kasse bei mindestens 10 Zentner, alle anderen Sorten Brennmaterial zu billigsten Tagespreisen.

Haut-Bleichcreme

„Chloro“ bleicht Gesicht und Hände in kurzer Zeit sehr wirksam. Wirksam erprobtes unblutiges Mittel gegen unthöne Hautfarbe, Sonnenbräunung, Erythema, gelbe Flecke, Hautschüden. Mit ausführl. Anweis. 1 Bl., bei Ermüdung von 1.20 Bl. franko. Man verlange echt „Chloro“ II Laborator „Deo“, Dresden-H. 1.

Depot: Flora-Parfümerie und Berlin-Parfümerie, Mannheim.
Parfümerie H. Schmidt, Mannheim-Neudorf.

Kopfwaschen u. Haarpflege für Damen

Bei jeder Witterung; vollständiges Trocknen der Haare. Erkältung ausgeschlossen. Verwenden meine vorzügliche Tusch-Shampoo, Eigelb Shampoo, Kopfmassage. — Aufserka. Bedienung. — Sozigem. Behandlg.

Spezial-Damen-Frisier-Salon
Heinr. Urbaoh
Telephon 3868, Planken, D 3, 31 Treppe.

Prima Apfelwein „Palatina“

26 Flg. pro Liter frei Haus in Gebinden von 40 Liter an. Fässer leihweise.

Gross-Apfelweinkelerei
Tel. 1833 **Gebrüder Weil** Tel. 1833
Lindenhofstrasse 9.

Wirten u. Wiederverkäufern Preisermässigung. 2954
Für Wirte auf Wunsch in Preussens-Bässern.
Ausserhalb Mannheims zuverlässige Vertreter gesucht

Gesichtshaare!

sowie Warzen werden durch Elektrolyse nach allerneuest. Methode entfernt; vollkommener Erfolg garantiert; jährige Praxis. Zahlreiche Dankeschreiben und feinste Referenzen. **Erstes und bestes Institut am Platze.**

Gesichts-Dämpfe, Gesichtsmassage.
Rosa Ehrler, Spezialistin für Haarentfernung
N 6, 37. 6030
Komme auf Wunsch nach auswärts.

Franz Kühner & Co.

Kohlen- und Holzhandlung
Büro C 4, 9a
Telephon 408

Mechan. Werkstätte u. Waagenfabrik

Friedr. Platz

Reparaturen und Neu- anfertigung jed. Grösse und Arten von Waagen

Telephon 907

Fabrikation B 2, 12

Ladenlokal: Kaufhaus N 1, gegenüber der Reichsbank, Bogen 58 und 59.